

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1897

175 (30.7.1897) Mittagsausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 „Verlosungskalender“ mit Restaurantliste, 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Birkel und Dammstraße Ecke nächst der Kaiserstraße. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von B. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Theil H. Hinder-Spacher, sämtlich in Karlsruhe. Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe. In Karlsruhe über 9000 Abonnenten.

Bezug: Von Verlage abgeholt: 50 Pfg. monatlich. Ins Haus geliefert: 1 Mark. Durch die Post ohne Zustellgebühr: 1 Mark 15 Pf. Ins Haus Nr. 2. Anzeigen: Die Zeitschrift 20 Pfg. (Anzeigen billiger). Kleinanzeigen 50 Pf. Sonstige Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf. Am 27. März 1897. Auflage 18226. Notariell beglaubigt.

Nr. 175. Post-Zeitungsliste 703. Karlsruhe, Freitag den 30. Juli 1897. Telephon-Nr. 86. 13. Jahrgang.

Abonnements-Einladung für die Monate August und September. In Karlsruhe und in ganz Baden best. die täglich zwei Mal erscheinende „Badische Presse“.

Ihrer am 27. März d. J. notariell beglaubigten Auflage von 18 226 Abonnenten die größte Verbreitung. Zusammen mit dem 2 Mal wöchentlich gratis beigelegten Unterhaltungsblatt, den monatlich mehrmals erscheinenden Verlosungslisten, sowie dem „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, kostet die „Badische Presse“ für die Monate August und September durch die Post 1 Mark ohne Zustellgebühr, durch unsere Trägerinnen ins Haus gebracht 1 M. 20 Pf. Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen Trägerinnen entgegengenommen. Zu recht zahlreichen Abonnenten ladet ergebenst ein Die Expedition der „Bad. Presse“. Zweigexpeditionen in Karlsruhe: Steinmann, Cigarrengeschäft, Karlstraße 27. J. Beter, Birkel 15. R. Treffel, Spezereigeschäft, Bähringerstr. 1. F. Kühn, Spezereigeschäft, Durlacherstr. 66. Frau Müller, Spezereigeschäft, Durlacherstraße 29. Fr. Wolf, Spezereigeschäft, Durlacherstr. 36. Frau Fesler, am Müppurrerthor. Frau Wanger, Müppurrerthor. Otto Wörch, Marienstraße 40.

Jules Claretie über Deutschland. In der französischen Presse hat sich den journalistischen Schülern von Berlin und Deutschland auch Jules Claretie beigeschrieben. Jules Claretie veröffentlicht im „Figaro“ einen sehr bemerkenswerten Artikel über die Einbrüche, die er in Deutschland während seiner Reise zum Stockholmer Journalisten-Kongress machte. In diesen Betrachtungen des Administrators des „Figaro“, der stets zu den glühendsten Patrioten gezählt wird, spiegelt sich vorzüglich die Wanklungen wieder, die öffentliche Meinung in Frankreich in den letzten 10 Jahren zwischen dem gegnerischen Deutschland hat, und die in Wahrheit noch stärker und nachhaltiger sind, als dem Schriftsteller, der im Jahre 1870/71 wacker mit gegen Deutschland gekämpft hat, gewisse persönliche Gefühle und schmerzliche Erinnerungen bis zu sagen.

Das Wrack des Grosvenor. Roman aus dem Englischen von Carl Russell. Nachdruck verboten. (Fortsetzung.) Es wurde heftig an meiner Thür gerüttelt und gestochen. „Sie ist verschlossen“, sagte einer, „wir müssen sie aufbrechen; hole einen Hammer und ein Brechisen.“ In wenigen Augenblicken waren die Werkzeuge zur Stelle, das wurde geprengt, die Thür stog auf. In der großen Kajüte brannten zwei Hängelampen, die eine auf mich, die andere auf die Thür stog auf. Ich richtete mich auf und rief den Bedienten, auf meine Fesseln deutend, zu: „Nah, das ist schön, daß Ihr an mich gedacht habt, nehmt mir die Dinger ab.“ Ich glaube, es lag etwas in der Art, wie ich das sagte, was mich zweifeln ließ, daß ich die Meuterei als eine That betrachtete, die mich betheiligte hätte, wenn ich nicht eingesperrt gewesen wäre.

Das wird schnell besorgt sein“, erwiderte der Kerl, der den Meuterei trug: „kommen Sie runter und legen Sie sich auf die Matratze, ich will die Fesseln samt der Kette verschlucken, wenn Sie in der nächsten Minute imstande sein sollen, zu tanzen.“ Ich that, wie der Mann gesagt hatte und legte mich hin; mit Schlägen waren die Krampen in Stücke und ich sprang auf. „Nun, Jungens“, sprach ich im Geiste der Rolle, die zu spielen mir vorgekommen hatte, „was habt Ihr gethan?“ „Was wir gethan haben“, lachte der Mann, welcher mir die Krampen abgeschlagen hatte, roh auf; „was wir gethan haben, wollen wir Ihnen sagen? na, wir haben das Schiff genommen, weiter nichts.“ „Ja, ja, das ist so“, fügte ein anderer hinzu; „der Kapitän ist todt und wenn Sie sehen wollen, was wir mit Mr. Duck gemacht haben, da kommen Sie hinaus.“ „Aber sagen Sie“, fuhr ein dritter dazwischen, „wie Sie es anstellen wollen. Wir sind jetzt die Herren hier, wie Sie

Amerikanischem Aussehen, überall von schnellen, billigen, eifrig betriebenen Eisenbahnen durchzogen, die unsere vorindustriellen Dampfbusse arg in den Schatten stellen, mit einer Stadtbahn, die ihre Wagen über die Friedrichstraße wirft, wo wir absteigen, und dort, wie in Köln, wie in Hamburg, wie in der ganzen Rheingegend, deren Horizont überall durch die hohe rauchende Schornsteine abgeschlossen wird, hatte ich die Empfindung, an dem Orte, wo ich Deutschland-Caserno gesehen hatte, vor einer Art neuen, ebenso starken und furchtbaren Deutschland, vor Deutschland-Fabrik zu stehen. Deutschland-Fabrik, das mit seinen Erzeugnissen die ganze Welt anfüllt, das Alles herstellt, Alles nachahmt, Alles verkauft und Sheffelder Messer nach Sheffield und Pariser Artikel nach Paris versenden könnte, das mit seinen Millionen arbeitssamer Hände sich vor dem erkannten, bereits unruhig gewordenen, hier und da schon aus seinen Comptoirs aufgeschreckten England aufrecht, das Deutschland, das gegen England ein niederschmetterndes industrielles Sedan erkräumt und vorbereitet, wie es gegen uns geduldig und mit eiserner Entschlossenheit die traurige Niederlage vorbereitet hatte.

Aber das militärische Deutschland hat vor dem industriellen nicht das Feld geräumt. Die Armee ist immer noch da, stark und furchtbar, und der Militarismus ist im Blute der gehoramen und disziplinierten Masse geblieben. Die Linden hinauf zieht alltäglich die Wache zum Zeughaus, Musik an der Spitze, — ein kraftvoll männliches Schauspiel, an dem sich die Menge nie satt sieht. Man hatte mir versichert, daß gelegentlich der Centenario Kaiser Wilhelms I. jeder Soldat der Deutschen Armee eine Erinnerungsmedaille erhalten hätte, die aus der Bronze unserer Kanonen hergestellt worden wäre. Dem ist aber nicht so. Die Erinnerungszeichen sind aus der Bronze alter dekafirter preussischer Kanonen gegossen worden. Das junge Heer trägt somit sich und fühlbar den Beweis der Tapferkeit der Veteranen. Aber, es klingt seltsam, wenn man dort unten von jenen weit entfernten, unfernen Herzen, die sie durchlebt haben, so nahe Jahren spricht, so wäre es selbst dem Empfindlichsten schwierig, in den Klüftungen der geringsten Hintergedanken der Ueberhebung herauszufinden. Ich hörte, aus Potsdam nach Sanssouci zurückkehrend, in der Neuen Oper die hübsche, frische, wahrhaft Pariserische Oper Leoncavallos „Böhème“ an, die uns sicherlich auch in Paris geboten wird. Ich applaudirte und hörte zu meiner Verwunderung auch von Anderen kräftig unserer alten französischen Vertreter am Ende des ersten Aktes mit dem Regimentstrommel an der Spitze applaudiren und mir war das Schauspiel vergönnt, behandschulte Rechte von Manenoffizieren unserer alten französischen Uniformen, die Slatos aus der Zeit Ludwig Philipps, freudig begrüßen zu hören. Ich frage mich, ob darin nicht eine Versicherung des Bundes auf wechselseitige Abstristung zu erblicken ist, und ich fand diese Friedensgeföhle durch Kollegen, wie den Dr. Otterli, ausgedrückt. Wenn ich auch nicht an dem zu Ehren der aus Stockholm zurückkehrenden Journalisten in Berlin veranstalteten Festmahle theilnahm, so ist es mir doch gestattet, die Zuverlässigkeit und die liebenswürdige Korrektheit dieser Kollegen anzuerkennen, die den Krieg nicht gesehen haben und die Alles aufzubieten schienen, um ihn vergessen zu machen. „Deutschland hat jetzt einen

vermuthlich begreifen werden, und da werden Sie klug thun, sich darauf zu richten.“ In diesem Augenblicke kam der Zimmermann herein. „D, da ist er ja!“ rief er. Er sagte mich am Arm, führte mich in die große Kajüte und forderte mich auf, an das Ende des Tisches zu treten, dann ging er an die Thür und schrie hinaus: „Alle Mann hierher!“ Ich hörte die auf dem Hüttendeck befindlichen Leute mit schweren Tritten langsam gehen, als ob sie eine Last trügen. Das war auch so, denn bald darauf schlug ein Körper schwer auf das Hauptdeck nieder. Wie ich später erfuhr, war es die Leiche des Kapitäns gewesen, die sie über das Hüttendeck-Geländer geworfen hatten. Hiernach kamen die Leute herunter. Die ganze Mannschaft war nunmehr versammelt und stellte sich zu beiden Seiten des Tisches auf, an dessen Ende ich stand. Es war eine Scene, die ich nie vergessen werde. Wie zu einem Gericht vereint, so stand diese Worbände vor mir; ihr unheimlicher Anblick wurde noch gehoben, durch die Verschwiegenheit ihrer äußeren Erscheinung. Unt durcheinander mischten sich die tief im Nacken sitzenden Südwester mit Hüten und Mützen aller Art, schmutzige Wollhosen mit Delatons und Losenjacks, bärtige, sonnenverbrannte Gesichter, mit blässen, abgezeigten Wangen; nur in einem waren alle gleich und das war in dem Ausdruck des tauschlichen Hohnes, mit welchem sie unter verzerrem Grimms ihre Blicke durch die Kajüte schweifen ließen. „Nun, Mr. Koble“, begann der Zimmermann, „wir sind jetzt hier alle gleich, einer gilt so viel, wie der andere. Sie werden das hoffentlich verstehen, denn sehen Sie, der lange Kerl, der Johnson da, hat die Eigenthümlichkeit, mit Vorliebe Scharfrichter zu spielen. Er versteht es, wie kein anderer, jedem Mißliebigen mit einem Hieb den Hals umzudrehen und wollten wir nun fragen, ob Sie mit uns halten wollen?“ „Ich stehe in allem zu Euch, außer, wo es sich um Mord handelt“, entgegnete ich.

anderen Krieg zu führen“, schließt Claretie, „und es führt ihn, wie es den anderen geführt hat, rauh und ohne Gnade, nämlich den Handels- und Industriekrieg; den Kampf mit Waaren, Löhnen und Tarifen. Uns zielt es nach dem Herzen; England zielt es nach dem Magen. Und ich bringe von jenseits des Rheins den Eindruck einer steigenden Fluth von Arbeitern und Kaufleuten heim, die uns wegschwemmen wird, wenn wir nicht Widerstand leisten, und die auch über Karthago hinwegbrausen wird.“

Internationaler Kongreß für Arbeitsunfälle und Sozialversicherung.

Brüssel, 27. Juli. Gestern trat unter dem Vorsitz des belgischen Kammerpräsidenten Vernaert der außerordentlich zahlreich besuchte internationale Kongreß für Arbeitsunfälle und Sozialversicherung zusammen, dessen bedeutende Tagesordnung dadurch noch eine größere Wichtigkeit erhält, daß eine ganze Reihe von Staaten offiziell auf dem Kongreß vertreten ist. Aus Deutschland ist lt. Frl. Jtg. zwar keine offizielle Vertretung zu verzeichnen, jedoch ist die deutsche Gruppe nächst Belgien die stärkste. An ihrer Spitze steht der bisherige Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Bödiker, der als Ehrenpräsident des permanenten internationalen Comitees anwesend ist. Außerdem sind von deutscher Seite anwesend: Unterstaatssekretär a. D. v. Mayr (Straßburg), Landesrath Brandts (Düsseldorf), zahlreiche rheinische und süddeutsche Industrielle sowie Mitglieder des Reichsversicherungsamtes. Die französische Regierung hat mehrere offizielle Vertreter entsandt. Oesterreich ist vertreten durch Ministerialrath v. Smoboda, England durch Mr. Gould, Italien durch den ehemaligen Minister Chimiri und die Professoren Nitte (Neapel), Ferrari (Padua). Weiter sind folgende Staaten vertreten: Ungarn, Schweiz, Brasilien, Niederlande, Luxemburg, Rußland, Norwegen, Schweden und Griechenland. Der belgische Arbeits- und Gewerbe-Minister Nissens begrüßte den Kongreß im Namen der belgischen Staatsregierung. Er gab besonders seiner Genugthuung Ausdruck, daß Dr. Bödiker auf dem Kongreß anwesend sei, da dieser auf dem Gebiet der Sozialversicherung die bedeutendste Autorität sei. (Stürmische Zustimmung.) Auch der folgende Redner, Generalinspektor Lin der, Vizepräsident des Generalraths der Minen in Frankreich, hob die Verdienste Dr. Bödiker's hervor und sprach die Hoffnung aus, daß derselbe auch ferner seine Kräfte und reichen Erfahrungen dem internationalen Kongreß widmen werde. (Großer Beifall.) Dr. Bödiker: Es ist mir als einem Vertreter des Landes, welches sich zuerst bemüht hat, die Worte in Thaten umzusetzen, eine Ehrenpflicht, der Regierung des Landes, dessen Monarch eine ihm gemachte Stiftung für die Arbeiter verwendete und damit den Weg für die einzuschlagenden Schritte gezeigt hat, meinen Dank für die mir gewordene Aufnahme auszusprechen. Zugleich muß ich dem Schmerz Ausdruck geben, daß uns wieder eine Reihe bedeutender Männer verlassen hat, ich nenne nur: Jules Simon und Léon Say. Wir

Diese Antwort erregte ein Wurren; welches die Stimme des Zimmermanns unterbrach, der mir scharf erwiderte: „Wir wissen nicht, was Sie Mord nennen; ein Mord ist hier nicht verübt worden, was geschehen ist, ist ganz zufällig geschehen, wie sich eben manchmal ein Unglück zuträgt. Das ist unsere Meinung von der Sache, verstehen Sie, und da Sie zu uns stehen wollen, wird es wohl auch die Ihre sein.“ Die letzten Worte begleitete er mit einem sehr bedeutsamen Kopfnicken. Mit verschränkten Armen, ihn fest anblickend, hatte ich ihn zugehört, jetzt sagte ich: „Hört, ich will ein offenes Wort mit Euch reden. Es ist wohl keiner unter Euch, der nicht empfunden hat, daß ich Eure Parole nahm, seit Ihr die erste Klage über die Lebensmittel führtet. Es wird Euch auch wohl nicht verborgen geblieben sein, daß das für mich der Anfang des Zerwürfnisses mit dem Kapitän wurde. Meinen Streik mit ihm und Mr. Duckling, wegen der Rettung der Schiffbrüchigen, habt Ihr angesehen und miterlebt. Ich hätte die offene Aufklärung, die ich infolge derselben beging, nicht wagen können, wenn ich nicht sehr überzeugt gewesen wäre, daß Ihr meine Ansicht theiltet und zu mir stehen würdet. Wir haben das Rettungswort zusammen durchgeführt, und ich bin dafür als Meuterei in Eisen gelegt worden. Ihr habt mir diese jetzt abgenommen und freitete ich wieder unter Euch, aber ich weiß nicht, was Ihr mit mir vorhabt. Wollt Ihr mein Leben nehmen, ich kann es nicht hindern, aber ich sage Euch, wenn Ihr das thut, werdet Ihr einen Menschen töten, der es immer gut mit Euch gemeint hat, der Mitgefühl mit Euren Entbehnungen hatte, nie rauh mit Euch verfuhr und Euch gern geholfen hätte, doch das stand nicht in seiner Macht. Nun sagt, was wollt Ihr von mir?“ „Alle hatten mir stillschweigend zugehört; jetzt schrien sie durcheinander: „Wir wissen das alles.“

alle werden ihnen ein warmes Andenken bewahren. Die Menschen gehen und schwinden, die Institutionen aber bleiben! Zur Genugthuung muß es uns gereichen, daß unsere Arbeiten immer mehr Früchte zeitigen. In England hat man große Fortschritte gemacht, in Rußland und Skandinavien regt es sich und hoffentlich folgen die romanischen Länder bald nach. Zum Schluß möchte ich noch persönlich aussprechen, daß ich zu keinem Kongresse so gern gekommen bin, als zu diesem. Freilich hätte ich gewünscht, daß der Herr Minister meine bescheidenen Verdienste so hervorheben würde, so hätte ich nicht kommen dürfen. Meine Freude wurzelt darin, daß es mir ein Bedürfnis ist, auszusprechen, daß mein Ausscheiden aus dem Staatsdienst mit der sozialen Politik in Deutschland absolut nichts zu thun hat. (Beifall.) Es führen viel Wege nach Rom; wir in Deutschland haben nach dem Rom der Arbeiterfürsorge eine Eisenbahn gebaut, und sowohl von meiner Seite als auch seitens meiner Freunde werden unsere Institutionen aufs Schärfste in den folgenden Erörterungen verteidigt werden. Wer zum Ziele gelangen will, muß marschieren, oder wenigstens, wenn er, wie wir, fahren will, den Wagen besteigen. Fahren Sie mit uns, meine Herren, Sie werden uns liebe Gäste sein; en voiture, Messieurs, en voiture! (Heiterkeit und stürmischer Beifall.)

Heute beginnen die eigentlichen Beratungen des Kongresses.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Der großen Parade vor dem Prinzregenten von Bayern am 1. und 2. Sept. werden folgende Fürstlichkeiten und höhere Offiziere betheiligen: Der Kaiser und die Kaiserin, die Könige von Sachsen und Württemberg, die Großherzöge von Baden und Hessen, Prinz Albrecht von Preußen, mehrere bayrische Prinzen, die Kriegsminister von Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg, der Chef des preussischen großen Generalstabes, Graf v. Schlieffen, sowie die Militärattachés der fremden Staaten. Nur französische Offiziere nehmen an der Parade nicht Theil.

* Die „Kreuztg.“ schreibt: Der Feldmarschall Graf v. Blumenthal ist von einem Bronchialkatarrh wieder hergestellt. Da er sich aber noch sehr angegriffen fühlt, hat er die geplante Reise nach der Schweiz aufgegeben und will am 30. d. M., dem Tage seines 70jährigen Jubiläums, in Duellendorf (Herzogthum Anhalt), wo er zum Besuch bei seinem Schwiegerjohn General-Lieutenant z. D. v. Dettlinger weilte, bleiben. Eine Feier des Jubiläums findet nicht statt; der Feldmarschall wird wegen seines hohen Alters und zur Zeit leidenden Zustandes dort niemand empfangen.

* Die „Staatsbürgerztg.“ stellt gegenüber anderslautenden Meldungen nochmals fest, daß die Ernennung des Staatsministers v. Köller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein bereits vollzogen ist und zwar noch vor Antritt der Nordlandreise des Kaisers erfolgte. Daß die Ernennung noch nicht publicirt wurde, erklärt sich nur daraus, daß Herr v. Köller längere Zeit auf Reisen war.

* Aus Weimar wird der „Kön. Ztg.“ gemeldet: Der im Landtage ausgesprochene Wunsch hinsichtlich Anstellung eines weiblichen Fabrikinspektors ist nunmehr insofern erfüllt worden, als eine Fabrikantwitwe in Apolda mit den Funktionen eines Fabrikinspektors betraut wurde. Die ersten weiblichen Fabrikinspektoren in Deutschland werden bekanntlich im Großherzogthum Hessen angestellt werden. In dem Vorschlage des Etats für die Finanzperiode 1897/1900 sind dort die Mittel für die Anstellung zweier weiblichen Assistenten der Fabrikinspektoren angesetzt. Dieselben werden den Beamten der beiden in Hessen bestehenden Aufsichtsbehörden unterstellt.

* Der erste ober-schlesische Produktmarkt wurde wie aus Gleiwitz der „F. Ztg.“ gemeldet wird, nur vom zweiten Bürgermeister, dem Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins und dem Vertreter der Handelskammer besucht.

* Der König von Siam ist an Bord seiner Yacht nach dem Passiren des Kaiser-Wilhelm-Kanals direkt nach London weiter gefahren.

Frankreich.

* Am 20. August betritt Prinz Heinrich von Orleans in Marseille französischen Boden und schon am Tage darauf wird er das Duell ausfechten, zu welchem ihn die italienischen Offiziere, wie bekannt, herausgefordert haben. Wie Graf Dion erklärt, glaubt er, daß Prinz Heinrich ihn mit der Aufgabe betrauen wird, als sein Zeuge zu fungiren. — Aus Rom wird

zudem noch der „Kön. Ztg.“ gemeldet: Die Zeugen des Generals Albertone in dem bevorstehenden Zweikampf mit dem Prinzen Heinrich von Orleans haben vom Kriegsminister die Erlaubniß erhalten, sich nach Frankreich zu begeben.

Belgien.
Eine Kammer-Szene.

Brüssel, 28. Juli.

Ein ungemein wüster Auftritt spielte sich heute ft. „Kön. Z.“ in der Kammer bei der Berathung des Gesetzesentwurfs über die Bürgerwehr ab. Nach Art. 59 sollen die Offiziere vor dem Antritt ihres Amtes vor versammelter Truppe dem König Treue, der Verfassung und den Gesetzen Gehorsam schwören.

Demblon (Soz.) erklärt, nicht die Wehrmänner hätten dem König, sondern der König dem Volk zu gehorchen. Diese Worte entzettelten einen unbefreiblichen Lärm auf der rechten Seite des Hauses. Man ruft „zur Ordnung! Rüge! Hinans!“

Woeite verlangt, der neuen Geschäftsordnung gemäß, die Ertheilung einer Rüge (Censur).

Demblon: Ich pfeife auf Ihre Rüge. Ueberhaupt steht es Ihnen, Herr Woeite, nicht an, gegen mich eine Rüge zu fordern.

Die Rüge wird mit 74 gegen 17 Stimmen ertheilt.

Demblon: Das ist eine willkürliche Maßregel. Ich habe die Rüge nicht verdient, zumal der König auch keinen Gehorsam verdient. Redner spricht von der Pariser Reise des Königs, die erst recht lächerlich geworden sei, seitdem er zum deutschen Admiral ernannt wäre.

England.

* Labouchère schreibt über die vorgestrige Rede Chamberlains: „Der unvermeidliche Verdacht wird bei vielen entfehlen, daß Rhodes die Telegramme und Hawskley die Briefe zurückhielt und daß als quid pro quo Chamberlain Rhodes und Harris verteidigte. Die Vertheidigung nimmt einen ernstlichen Anblick an, da es klar ist, daß Rhodes immer noch gestattet wird, am Cap zu zeigen, daß, thue er was er wolle, er von der unionistischen Regierung unterstützt wird, und komme, was wolle, er Herr in Rhodesia bleibt.“

Türkei.

* Neun Artikel des Friedensvertrages sind redigirt. Eine Verständigung der Mächte über eine Controle der Finanzen Griechenlands steht zu erwarten. In türkischen Kreisen wird vielfach behauptet, vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages werde auf die Regelung der kretischen Frage gedrungen werden.

Nach der „Polit. Korresp.“ ist das Petersburger Kabinet geneigt, den Standpunkt Deutschlands, daß das Interesse der griechischen Staatsgläubiger nicht durch die Kriegsschuldabigung beeinträchtigt werden dürfe, zu unterstützen. Im Grundriß sei auch das Kabinet Ralli hiermit einverstanden. Die Vorschläge würden einen neuen diesbezüglichen Entwurf ausarbeiten. — Die „Neue Freie Presse“ legt der Besprechung Hanotaux' mit Goluchowski auch für die Kriegsschuldabigung besonderen Werth bei.

Aus Contréville wird nach den inzwischen aus Paris zugegangenen Meldungen berichtet, daß den Führern der Jungtürken, welche an dem Badeorte vereinigt sind, von Seiten des Sultans das Anerbieten einer Amnestie gemacht worden sei mit dem Vorbehalt, die Türkei werde bald mit liberalen Einrichtungen ausgestattet werden, welche ihnen, wie ganz Europa, Genugthuung geben werden. In Folge dessen haben die Flüchtlinge dem Sultan ihre Unterwerfung unter gewissen Bedingungen in Aussicht gestellt, und werden sie, falls er darauf eingeht, baldigt die Heimreise antreten, ohne den Prozeß abzuwarten, der auf Begeh der ottomanischen Hofkapitulation wegen Majestätsbeleidigung gegen ihn in Paris erscheinendes Organ angestrengt worden ist. Die Verhandlungen wurden letzte Woche auf die erste Hälfte des August verlegt, und es ist anzunehmen, daß der Prozeß gegen Murat-Bey und seine Gefährten niedergeschlagen werden wird, wenn der Ausgleich zu Stande kommt.

Portugal.

* Nach Meldungen aus Lissabon hat die portugiesische Regierung aus Furcht, die Republikaner könnten Unruhen hervorrufen, in den Hauptstädten militärische Maßnahmen getroffen. Samstag Nacht durchzogen Patrouillen die Straßen Lissabons und die Posten wurden verstärkt. Sonntag wurde ein Ministerrath abgehalten, der Maßnahmen zur Unter-

drückung etwaiger Unruhen beschlossen haben soll. Die portugiesischen Blätter sprechen davon, daß verschiedene Generale Offiziere entlassen und in Anklagezustand versetzt seien.

Das preussische Besatzungs-Korps in Baden zur Zeit der deutschen Krisis im Jahre 1850.

Das im Anschluß an die nationale Jahrhundertfeier vom preussischen Kriegsministerium herausgegebene Werk „Militärische Särzisten Wilhelm des Großen“ weist interessante Streiflichter auf die militärische Lage jener Zeit der deutschen Krisis des Jahres 1850, deren Mittelpunkt die preussischen Geschichte bilden.

Die politischen Verhältnisse jener Zeit als bekannt vorausgesetzt, sollen hier nur die in diesem Werk enthaltenen Angaben zusammengefaßt werden, die sich auf die strategischen Verhältnisse jener Zeit beziehen.

Nach der Niederwerfung des badischen Aufstandes im Jahre 1849 war in Baden ein aus Truppenteilen verschiedener preussischer Armeekorps zusammengesetztes preussisches Besatzungskorps unter dem Befehl von Schredenstein zurückgelassen, während die Reformation der Folge der allgemeinen Munitie aufgelösten badischen Truppenteile nach in preussischen Garnisonen erfolgen sollte.

Als Oesterreich nach siegreicher Niederwerfung der nationalen Hebrungen in Italien und Ungarn nun mit dem Rückhalt der russischen Hilfe auch der deutsch-nationalen Bewegung energisch entgegenzutreten hierauf sofort in einem immer schroffer sich gestaltenden Geistespreußen geriet, der sehr bald durch österrische Truppenkonzentration zum Ausbruch kam, wurde die strategische Lage des in Baden bestehenden Korps um so schwieriger, als gleichzeitig die politische Stellung Preußens durch den Abfall der beiden königreiche Sachsen Hannover von dem sogenannten „Dreikönigsbündnis“ bedenklich geworden war. Bevor wir auf die Einzelheiten der Verhandlungen eingehen, welche die Lage des sogenannten „badischen Armeekorps“ betrafen, muß hier vorweg auf den Kernpunkt der Frage aufmerksam gemacht werden:

Die eine Anjanung — diese wurde vor allen von dem Generaldirenden General jenes Korps, General von Schredenstein, und prinzipiell auch vom Prinzen von Preußen gebilligt — war die gerichtete, die vorgeschobene Stellung jenes preussischen Korps in Schwaben und Deutschland müsse bei Ausbruch eines benachbarten Konfliktes in diesem Sinne verwerthet werden, während die andere Anjanung, sprechend der englischen preussischen Politik sich dahin richtete, bei Ausbruch des Konfliktes jene preussischen Truppen möglichst schnell umgeändert aus ihrer exponirten Stellung an die Hauptarmee zurückzuführen.

Nebenbei tritt in diesen Verhandlungen ein für die deutschen preussischen Verhältnisse ausfallender Dualismus hervor, indem das Korps gleichzeitig von zwei Befehlen Befehle empfing: von dem preussischen Kriegsministerium, an dessen Spitze damals General v. Manteuffel stand, und von dem Militärgouverneur von Rheinland Westfalen, d. h. von dem Prinzen von Preußen. Nimm man an, daß General von Schredenstein in selbstbewußter eigenartiger Auffassung der politisch-militärischen Lage den direkten Weisungen des Ministers eine Art passiven Widerstandes entgegensetzte, so ergäbe sich ein eigenthümlich verwickeltes Situationsbild.

Die — wenn auch langsamen — Fortschritte der preussischen Unionsbestrebungen (am 15. April hatte das Volksthaus in Frankfurt Unionsverfassung en bloc angenommen) gaben den Anstoß zu energischen Vorgehens Oesterreichs.

Ein energischer Brief des Kaisers Franz Josef an den König von Preußen und eine drohende Note Schwarzenbergs ließen die Stimmung mit einem Schlage außerst kritisch erscheinen. Beiden Schriftstücken sieht man deutlich an — äußerte sich der Kriegsminister von Preußen — daß der Kaiser Nikolaus den Verfassern während des Schreibens mit 250,000 Mann über die Schulter gesehen hat.

Weitere drohende Nachrichten über Aenderungen des Kriegesplanes und des Generals Heß über einen bevorstehenden Angriff eine beabsichtigte Verbindung von Truppen aus Böhmen mit Baden waren aus Böhmen nach Berlin gelangt.

Unter diesen Umständen richtete der Kriegsminister am 1. 1850 an den General von Schredenstein folgendes Schreiben: „täglich drohend werdende Stellung Oesterreichs gegen Preußen eine gespannte Aufmerksamkeit nöthig, insbesondere wegen eines drohenden Angriffes von Borsbrunn aus. Sure Erzählung ist ich daher ergebenst, einen sicheren Vertrauten nach Bayern und Böhmen . . . zu schicken.“

Die ganze Lage erschien so bedrohlich, daß umfassende Maßnahmen für notwendig erachtet wurden. Von der am 3. Mai in Berlin beschlossenen Aufstellung zweier Armeen von je 60,000 Mann bei Metz und Torgau und eines dritten, 26,000 Mann starken Korps bei Berlin und Frankfurt wurde zwar zunächst wieder Abstand genommen, dagegen beschloß das Staatsministerium am 18. Mai „bezüglich eines etwaigen österrischen Angriffes“ eine Reihe militärischer Anordnungen zu beantragen, die auch am 20. Mai die Genehmigung des Königs fanden. Die Reservisten des Gardekorps sowie die Infanterie reserven aus den Bezirken des I., VII. und VIII. Armeekorps und 12. Division (Obereschlesien), waren einberufen; bei jedem Ar-

„Wir hegen keinen Groll gegen Sie.“
„Wir wollen nicht Ihr Leben; im Gegentheil, Sie sollen jetzt das Schiff übernehmen und uns dahin führen, wohin wir wollen; weiter verlangen wir gar nichts.“

Ich that bei diesen Ausrufen, als wenn sie mich kalt ließen und hielt meine Augen unverwandt auf Stevens gerichtet, damit sie sehen sollten, daß ich diesen als ihr Sprachrohr betrachtete und nur mit ihm verhandeln wollte.

Er nahm auch gleich wieder Wort und begann: „Gut, alles was Sie sagten, ist ganz richtig; wir haben Ihnen nichts vorzuwerfen. Was ich Ihnen diesen Abend durch das Fenster vorzuschlug, wiederhole ich jetzt: wenn Sie bereit sind, unser Schiff an den Ort zu führen, den wir Ihnen nennen werden, so können Sie sich die nöthigen Maats zu ihrer Unterstützung aus unserer Mitte wählen. Wir wollen Ihnen dann gehorchen, als wenn Sie unser rechtmäßiger Kapitän wären und Ihnen vertrauen. Aber das sage ich Ihnen vor der ganzen Mannschaft hier, wenn Sie uns hintergehen und nicht dahin segeln, wohin wir wollen, oder uns einem Kriegsschiff in den Weg bringen, oder überhaupt in irgend einer Weise versuchen, uns zu verrathen, so gnade Ihnen Gott.“ (Fortf. folgt.)

Von den Bühnenspielen 1897.

Von den diesjährigen Wagner'schen Festspielen entwirft Oskar Merz in den „Münch. N. Nachr.“ u. a. folgende eingehende Schilderung: Die „Parisf.“-Aufführung vom 19. Juli hat gezeigt, daß die Steigerung der künstlerischen Aufgabe, die in der zum ersten Male erfolgten Zusammenfassung des Bühnenweckspiels mit dem viertheiligen „Ring des Nibelungen“ liegt, keinerlei beschränkenden Einfluß auf die Ausgestaltung des Werkes übte; sehr und majestätisch erkand Wagner's letztes, mild verhörendes und erhebendes Bühnenwerk nach dreißigjährigem Verstummen wieder zu neuem Leben an der ihm von seinem Schöpfer bestimmten Stätte. In dem unvergleichlich stimmungsvollen, akustisch herrlichen Räume des Festspielhauses hatten sich abermals die vielen Hunderte von Kunstfreunden aus Naß und

Fern eingeschunden; wieder war Hoch und Nieder gekommen, um in dem genial erfundenen, außer der Färsenloge keinerlei Anknüpfungen kennenden Theaterbaue vereint den hohen Offenbarungen des großen Dramatikers unseres Jahrhunderts zu lauschen. Kurz vor der zum Beginn festgesetzten Stunde war das letzte Plätzen des weiten, in einfach-ebenen Verhältnissen angelegten, amphitheatralisch stark ansteigenden Zuschauerraumes besetzt und um 4 Uhr pünktlich entliegen dem „mystischen Abgrunde des verdornten Orchester“ die ersten Töne des wunderbaren Vorspiels in der verklärten Klangwirkung, die durch Wagner's zielbewußte Ausführung der Idee des verdornten Orchester-raumes erreicht ist.

Die Bühnenspiele, Wagner's mächtiger Gedanke der Hebung des deutschen Theaters, bilden heute eine festgesetzte Institution von seltener Bedeutung, die ihrem Umfange wie ihrer Tiefe nach immer noch nicht allgemein erfaßt worden ist. Sie sind eine Institution, die aus dem idealen Verhältnisse des kunstsinigen Königs Ludwig II. zum Schaffen des Meisters seiner Zeit hervorgegangen und so — gleich einem Vermächtniß Weider — für unser Vaterland gewonnen worden ist — eine Institution von höchstem künstlerischem Werthe, die zu den besten Betätigungen des Menschengeistes innerhalb der Kultur des eben zur Reize gehenden 19. Jahrhunderts gehört und zweifellos auch noch weit in's zwanzigste hinein ihre dominirende Stellung behaupten wird. Darüber ist heute nicht nur die Kunstwelt, soweit sie in Betracht kommen kann, sondern ebenso die übrige „große Welt“ einig. Die Wenigen, die heute noch „verneinen“ und hämisch bei Seite stellen, suchen sich und Anderen freilich immer von Neuem vorzumachen, die Kulturblüthe der Wagner'schen Kunst sei weiter nichts als — „Wobe.“ Mag ihnen solche Selbsttäuschung als Trost gedünnt sein angesichts der beispiellosen Niederlagen, die das Anti-Wagnerthum während der letzten Jahrzehnte in immer steigendem Grade erlitten hat. Aber eigentlich sollte man meinen, das langandauernde, heute noch immer zunehmende Anmachen der Triumphe der Wagner'schen Kunst, ihre Verbreitung, ihre Befestigung im Festspielhause und Anderes müßte doch endlich auch den Verstocktesten die Augen öffnen, sie darüber aufklären, daß es sich hier — sehr im Gegenfaze zur „Modemeinung“ — um etwas ganz Anderes, um Dinge handelt, die von tiefer Innerlichkeit sind, um eine Fortbildung der Kunst und des künstlerischen Menschen, die mit der

weiteren Entwicklung des Geistes- und Seelenlebens unserer länderlichen Kultur durchaus im innigsten Zusammenhange steht. Wagner's Lebensgang und seine geistig-künstlerischen Ziele wahrhaftig weißt längs, daß dies seinem Wesen nach gar nicht anders sein konnte.

Indessen man hästet heute noch an Aeußerlichkeiten. Es sind und von verschiedensten Seiten wurde aus dem mannigfaltigsten mehr oder weniger enghäufig, Wagner's das künstlerische „Wollen“ und „Mögen“ genannt. Aus Scherz kann aber mitunter Ernst erinmert man sich noch des einst so höhnend gemeinten Wortes „Schwamm!“ an, es hat sich erfüllt, — aber freilich nicht in dem den Höhnenden erwarteten Sinne. Wagner acceptirte den Tod und schon am Ende seines Lebenslaufes noch konnte man sagen: „ein so stark gelassene „Zukunftsmusik“ ist zur gefeierten Gegenwart geworden. Freilich erlebte der große Meister nur mehr die Anfänge dieser Genugthuung; nur zwei Spieljahre hat er noch gesehen: 1876 und 1882. Aber hat gewußt, daß der volle Triumph seiner Sache nicht bleiben könne, falls sie nach seinem Tode richtig fortgeführt werden sollte, hat er dafür gesorgt. Und so hat sein geistiges Erbe auch thatsächlich die treueste Verwaltung gefunden. Nur wie Wagner's Verhältnisse näher kennt, kann ersehen, welche Fülle Geist und Arbeit in bedingungslos sich hingebender Faszination gewidmet worden ist und heute gewidmet wird. Genug Kunst Richard Wagner's ist heute thatsächlich zur Kunst der Gegenwart geworden; noch mehr: sie herrscht! An den Festspielen und denbrang zu ihnen ist das erstlich: Deutschen wie Ausländern gethan nicht mehr, das Wagner'sche Kunstwerk in der ihm im Trübel der stabilsten vergingenen Entfaltungssphäre zu hören; sie eilen nach Wagner, um dies Kunstwerk in der Ruhe und Einsamkeit der ausschließlich gewordenen Heimstätte zu schauen, es in möglichster Freiheit und durch deren unvergleichlichen Zauber bedingter erhöhtester auf ihre Einbruchsfähigkeit wirken zu lassen.

Thatsächlich werden künstlerische Pilgerfahrten hierher von Man nach dem Festspielhause wie etwas von geheimnißvoller Erfüllung. Auch unsere sonst so leidenschaftlichen politischen Antagonisten Franzosen, machen davon keine Ausnahme; wie im vorigen so finden sie sich auch heuer wieder sehr zahlreich hier ein und

Seelbach (N. Badr), 26. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt feierte unsere Feuerwehr gestern unter Beihilfe der gesamten Einwohnerschaft, sowie vieler auswärtiger Gäste, die aus dem Schutter- und Ringthal, aus dem Ried und sonstigen benachbarten Gegenden herbeigekommen, das Fest ihres fünfundsanzwanzigjährigen Bestehens. Gleichzeitig fand die Einweihung der neuen, von Frauen und Jungfrauen Seelbachs der Feuerwehr zu ihrem Jubiläum gestifteten Fahne statt. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Gottesdienst eingeleitet, und nach dessen Beendigung gab eine Generalprobe den Beweis, wie trefflich unser waderes Corps für den Ernstfall ausgebildet ist. Das Festmahl fand im „Bären“ statt. Gegen 2 Uhr stellte sich der städtische Festzug auf, bestehend aus unserer Feuerwehr, sämtlichen hiesigen Vereinen sowie zahlreichen Abordnungen auswärtiger Feuerwehren, und marschierte durch die Straßen unseres Ortes nach dem Festplatz, wo der eigentliche Festakt nunmehr seinen Anfang nahm. Nach Begrüßungsansprachen des Herrn Bürgermeisters Himmelsbach und des Herrn Feuerwehrkommandanten Schödtgen trat Herr Amtmann v. Prese vor, um die von dem Großherzog verliehenen Medaillen feierlich zu überreichen. Mit herzlichem Worten gab, H. Hr. Stg., der Herr Amtmann seiner Freude Ausdruck, daß acht Mitglieder der hiesigen Feuerwehr, die ihr 25 Jahre hindurch angehört haben, also zu ihren Mitbegründern zählen, Medaillen verliehen worden sind. Herr Rathschreiber Simon dankte im Namen seiner Kollegen für die Ehre und brachte ein Hoch aus auf Seine Königl. Hoheit, das braunschw. Wälderball fand. Herr Hauptlehrer Rint hielt sodann eine wohlüberdachte und formvollendete Rede, in der er das segensreiche und opferfreudige Wirken der Feuerwehrmänner pries und einen interessanten Rückblick warf auf die ersten 25 Jahre des Bestehens unserer freiwilligen Feuerwehr. Mit einem donnernd aufgenommenen Hoch auf die letztere schloß er seine ausdrucksvolle Rede. Fräulein Himmelsbach überreichte im Namen der Frauen und Jungfrauen Seelbachs mit einer poetischen Ansprache die neue prachtvolle Fahne, die der Fährlich entgegenkam und lustig umherflatterte. Ein vortrefflich angeführter Chorgesang unserer beiden Gesangsvereine schloß den feierlichen Akt. Der ernste Theil des Festes war damit beendet, und bald entwickelte sich ein munteres, ungezwungenes Treiben.

Wolfsbach, 28. Juli. Gestern Abend etwa 1/7 Uhr erlöschten in unserer Stadt die Feuerzeichen und der Ruf: „Die Fabrik brennt!“ In der hiesigen Zellstoff-Fabrik war Feuer ausgebrochen. Kurz nachdem die Fabrikarbeiter die Arbeit verlassen und den Heimweg angetreten hatten, wurde das Feuer bemerkt und zwar in der Nähe des Asphaltpfens. In demselben ist während des Tages Asphalt geschmolzen worden und ist es möglich, daß bei dem starken Winde einige Funken brennenden Theers auf das darüber wegen des herrschenden Regenwetters provisorisch angebrachte Theerdach übertragen wurden. Bald flanden die in der Nähe befindlichen großen Holz- und Lagerstapeln in hellen Flammen und nur dem thätigen Eingreifen der rasch herbeigekommenen Wälderfeuerwehr ist es zu danken, daß die Betriebsgebäude der Fabrik keinen weiteren Schaden erlitten. Immerhin dürfte der verursachte Schaden 8-10,000 Mk. betragen. Der Betrieb konnte aber noch während der Nacht wieder aufgenommen werden.

Freiburg i. B., 28. Juli. Dem Bassisten des hiesigen Stadttheaters, Herrn Savic, einem geborenen Serben, der während eines 27monatigen Aufenthalts in seiner Heimath dem König Alexander Gesangsunterricht gegeben hat, ist, wie die „Freib. Ztg.“ mittheilt, der Tawama-Orden verliehen worden. — Gestern Abend nach 6 Uhr waren einige Arbeiter von Gebrüder Meugler hier auf dem Steinlaenplatz hinter der Stülkerstraße mit Aufhaden von großen Steinen beschäftigt, wobei ein etwa 15 Zentner schwerer Granitstein herunterfiel und den Tagelöhner Wilhelm Riudle hierher traf, daß derselbe an einen anderen Stein geschleudert und ihm der Kopf zerbrach wurde. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

Kandern, 28. Juli. In Detroit ist am 14. Juli der New-Yorker Staatszeitung zufolge Hermann Reis, der weitbekannte Detroit'sche Buchhändler, einer der geachteten Deutschen, im 63. Jahre gestorben. Reis wurde am 3. März 1834 zu Kandern im Großherzogthum Baden geboren. Er erhielt zu Hause eine gebiegene Schulbildung, die ihn zum Redakteur befähigte. Nach den 48er Jahren ging er dem Anaben nicht mehr im Heimatlande; im Jahre 1854 wanderte er als Zwanzigjähriger nach Amerika aus. Er wandte sich zuerst nach Pennsylvania, wo er in der Nähe von Reading in einer Eisenhütte als Vieher Anstellung fand. Außerordentlich gesund, kräftig und energisch, hielt der junge Mann es mehrere Jahre bei dieser Beschäftigung aus. Zuletzt aber nahm er einen Posten als Lehrer in Waldburg im Macomb County, Michigan, an. Später kam er nach Detroit und wirkte hier als Lehrer an den öffentlichen Schulen. Im Jahre 1869 gründete er die deutsche Buchhandlung, die er zu so hohem Aufschwunge brachte, daß sie jetzt wohl die bestbekannte im Staate ist.

Mehlkirch, 26. Juli. Im Gasthaus „zur Sonne“ fand gestern der Gaugtag der 10 Gewerbevereine des Seegaubundes statt. Zum Besuch der hiesigen Gewerbeausstellung waren von den Gewerbevereinen Ueberlingen, Pfullendorf und Stodach noch zahlreiche Mitglieder erschienen. Der Gauborsende, Herr Ulrich Pfullendorf, leitete die Verhandlungen, denen auch die Herren Ministerialrath Braun-Karlsruhe, Geh. Rath Engelhorn und Geh. Reg.-Rath Jung, sowie Handelskammersekretär Dr. Schmidt von Konstanz anwohnten. Herr Buchdruckereibesitzer Feyel aus Ueberlingen brachte den oft gerügten Uebelstand zur Sprache, daß die Handwerker fast ausschließlich auf Jahresrechnung arbeiten und zum rechtzeitigen Ausstellen von Rechnungen nicht zu bewegen sind, weil sie fürchten, dadurch ihre Kreditwürdigkeit zu verlieren. Herr Vorstand Serenatinger-Radolf wies aber darauf hin, daß man dort schon seit Jahrzehnten halbjährliche Rechnungen ausstellt. Herr Ministerialrath Braun forderte die Vereine auf, auf eine Forderung in dieser Richtung hinzuwirken. Der oberbad. Gaubund mache durch Zeitungsanzeigen das Publikum aufmerksam, daß halbjährliche Rechnungen ausgegeben werden, um so einer Mißdeutung zu begegnen. Herr Gewerbevereinsvorstand Müller-Konstanz berichtete über die Veranlassungen zur Regelung des Arbeitsmarktes. Es werden namentlich Seitens der Arbeitgeber in Randorten und kleinen Städten oft geklagt, daß sie keine Arbeiter bekommen können, da diese in größeren Städten häufig höhere Löhne und mehr Annehmlichkeiten haben. Um diesem Arbeitsmangel entgegenzutreten, habe man mit den Naturalverpflegungstationen im Seekreis zugleich den Arbeitsnachweis verbunden und diesen mit der Centralanstalt für Arbeitsnachweis in Konstanz in Verbindung gesetzt. Es sei zu wünschen, daß von dieser Einrichtung noch mehr Gebrauch gemacht werde. Dem „Umschau“ bei den Meistern solle entgegenwirken werden; nöthig sei es auch, den Verwaltungen der Stationen für die Arbeitsvermittlung eine Vergütung zuzulassen zu lassen. Herr Schreinermeister Bauer-Singen schilderte die Schwierigkeiten im Verkehr mit den Arbeitern. Die Naturalverpflegungstationen brächten mitunter Schaden, da sie einem entlaufener Arbeiter sofort wieder Unterstützung gewährten. Diesen Ausfahrungen trat Dr. Geh. Rath Engelhorn entgegen. An jenen Nebelständen seien nicht die Verpflegungstationen an sich, sondern höchstens der Umstand schuld, daß deren Statuten nicht immer recht gehandhabt werden. Herr Schlossermeister Rothweiler-Konstanz bemerkte, es wäre zweckmäßig, wenn im Sommer die Stationen für Handwerker geschlossen würden. Nachdem noch Herr Ministerialrath Braun mitgetheilt hatte, daß die Regierung geneigt sei, die Ausstellung von Belegarbeiten einer größeren Stadt des Oberlandes, etwa Konstanz, zu überlassen, begab man sich mit Musikbegleitung zur Gewerbeausstellung, welche die Besucher sehr befriedigte. Dieselbe wurde am Sonntag von über 1100 Personen besucht. Auch heute war der Besuch ein reger, u. a. hatte sich auch der Gewerbeverein Mengen mit gegen 40 Personen eingefunden. (Rf. A.)

Mheinfelden, 28. Juli. Das auf der badischen Seite des Rheins zu errichtende Kraftübertragungswerk soll, wie man in badischen Blättern liest, nicht weniger als 16,000 Pferdekraft erzeugen, die im Bedarfsfalle auf 32,000 gesteigert werden können. Der 1 1/2 Kilometer lange Zuleitungskanal muß in das Flusstbett des Rheins verlegt werden und wird von diesem durch eine gradezu cyklopische Mauer getrennt. Der Kanal führt in der Sekunde 300 Kubikmeter Wasser zum Turbinenhaus, welches 20 Turbinen und 800 Pferdekraft enthält. Die ganze Anlage wird einschließlich Landwerb auf 20 Millionen Mark zu stehen kommen. Die Rentabilität ist bereits gesichert, nachdem verschiedene große Establishments entsprechende Tausende von Pferdekraften abgenommen haben.

Die Ermordung des Oberjägers Schäfer in Ruzbach bei Offenburg (Baden).

Unter dieser Ueberschrift schreibt „Oberländers Jagdzeitung“ (Organ der praktischen Jäger, Darmstadt) folgendes:
Zum zweiten Mal blühen die Grabreden auf dem Hügel, der sich aber einem pflichtgetreuen Berufs-Jäger wibet. Am 26. Januar 1896 ist Oberjäger Schäfer in seinem Revier Ruzbach durch einen Wilderer ermordet worden.

In Nr. 30 haben wir mitgetheilt, daß die Gegend von Offenburg jüngst wieder durch das Gerücht, der Mörder Schäfer's sei in Gestalt eines mit einer roten Mähne versehenen Stromers entsetzt, in Alarm versetzt worden ist! Vergebliche Aufregung — der Mörder Schäfer's ist kein Stromer, kann kein Stromer sein! Die Verdächtige sammt der öffentlichen Meinung sind auf einer ganz falschen Fährte, wenn sie annehmen, daß der Mensch, welcher am 26. Januar 1896 dem Oberjäger Schäfer mit dem Wälderballen den Schädel zertrümmerte, nachdem er ihn zuvor mit zwei Schüssen zu Tod getroffen hatte, ein Landstreicher sein könnte! Ich habe die fesselhafte Ueberzeugung, daß weder ein Landstreicher, noch ein gewöhnlicher Wilderer aus der Umgebung, die wohl kaum der großen Zahl aufgebotener Jäger würden entgangen sein, die Mörder waren. Ich bin vielmehr der Ueberzeugung, daß es sich um einen Täter handelt, an welchen möglicherweise kein Mensch denkt, an einen Wilderer höherer Art, welchem, von dem Jagdschubbeamten Schäfer in flagranti erfaßt, nur eine Wafel blieb, um der Schande zu entgehen: entweder den Oberjäger Schäfer niederzuschießen oder sich selbst eine Kugel durch den Kopf zu jagen! Nach meiner Kombination hat der Täter den Mord eines pflichtgetreuen Berufsjägers dem Selbstmord vorgezogen!

Das ist begreiflich! Ebenso begreiflich und menschlich entschuldbar dürfte es aber auch sein, wenn wir nicht ruhig das Was über dem Grab des ermordeten Oberjägers wachsen lassen. Unberthalt Jahre lang hat die Offenburg'sche Vertheidigung nach dem Mord gefahndet, und heute genügt die volle Mähne auf dem Kopfe eines Landstreichers, um darzutun, wie weit man von der Rotsfährte abgekommen ist.

Der Oberjäger Schäfer wachte nicht mehr auf, wenn sein Mörder den Kopf unter Henkerbeil verlor! Von diesem Gesichtspunkt aus könnte man das Grab über die Geschichte wachsen lassen. Für unsere Berufs-Jäger aber, die zu jeder Stunde in die Lage des Oberjägers Schäfer gerathen können, ist die Thatfache, daß der mit beispielloser Frechheit verübte Mord bei Ruzbach ungepünktlich bleibt, und daß der Mörder völlig strafflos ausgeht, nicht unerkei! Es dürfte vielmehr am Platze sein, die Momente zusammenzustellen, welche vom Standpunkt des Jägers aus — und der ist in diesem Falle wohl ausschlaggebend — geeignet erscheinen, die Erfolglosigkeit der Untersuchung zu erklären.

Am 2. Februar 1896 legte der Verein für Prüfung von Gebrauchskunden zur Jagd in Süddeutschland auf meine Anregung hin einen Kranz auf Schäfer's Grab nieder. In der „Deutschen Jagdzeitung“ Nr. 40 vom 16. Februar 1896 berichtete ich über diese Kundgebung, sowie auch über den Besuch der Mordstelle und füge aus jenem Bericht nachfolgenden Auszug bei:

Die Mitglieder begaben sich hierauf an den etwa eine halbe Stunde entfernten Thortort, der in den Vorbergen dicht an einer sonst sehr belebten Landstraße (Ruzbach-Heintal) liegt. Oberjäger Schäfer war seit drei Monaten verheiratet und wollte sich an dem Angkistage, einem Sonntage, Nachmittags gegen 3 Uhr in Begleitung seiner jungen Frau nach dem dreiviertel Stunde entfernten Neffertied begeben. In der Nähe des Thortortes befand sich ein Futterplatz für Fasanen, den Schäfer besuchte, während seine Frau nach Neffertied voranschritt; in dem Gasthaus zur „Krone“ dahelst angelangt, erzählte die Ahnungslöse der befreundeten Wirtin, sie habe unterwegs zwei Schäfte fallen hören in der Richtung der Berge — es müsse wohl gemindert werden! Nach einer Stunde traf halt das erwartete Gattin die Nachricht von seinem grauenhaften Ende ein; die zwei Schäfte hatten ihn getroffen, welche von seiner Frau in einer Entfernung von 1000 Gängen gehört worden waren — wahrlich Stoff für eine Tragödie, wie ihn das Alltagsleben nicht oft in gleicher Qualität liefert!

Nach den Erklärungen der uns an den Thortort begleitenden Dorfbewohner glaube ich, daß der Mord sich folgendermaßen abgespielt hat: Oberjäger Schäfer sätzte seine Fasanen in dem etwa zwölftägigen Eichen- und Buchenbestande, stieg dann etwa 100 Schritt weit die Anhöhe hinauf nach der Straße und ließ dem ihn ebenfalls erwartenden Wilderer auf etwa 20 Schritt in die Flinte.

Die Untersuchung der Leiche ergab zwei Schußverletzungen; einen Schrotwund mitten auf den Leib mit 31 Schrotkörnern, von denen viele nur bis auf die Haut gedrungen waren, also nicht genügend Durchschlag gehabt hatten. Die zweite Schußwunde ist für mich, da ich sie nicht gesehen habe ganz räthselhaft; nach den Beschreibungen muß es sich um einen Ringelstich handeln, Einstich auf der linken Brustseite, Einstich rechts, in dem Einstich fand sich ein Wergropfen. Unbegreiflicherweise scheint das Gerücht eines Schrotstichs anzunehmen, der doch selbst auf härteste Distanz ein anderes Schußbild zeigen müßte. Schäfer wird als ein äußerst gutmüthiger, ja harmloser Mensch geschildert. Es gibt für den Vorgang nur eine Erklärung. Der Beamte hatte in ganz unglücklicher Vertrauensseligkeit das ungeladene Gewehr umhängen, als er gegen die Waldstraße aufstieg. Sobald sein Oberkörper sichtbar wurde, feuerte der Mörder den ersten Schuß ab, dessen Schrotladung dicht über dem Boden am Wegrande auf den Stangen deutlich sichtbar ist. Schäfer riß hierauf das Gewehr herunter und suchte zu laden. Der Wilderer dies bemerkend, eilte auf ihn zu und jagte ihm die Kugel auf kurze Entfernung durch die Brust. Auf der Thortstelle liegt heute noch massenhaft Schweiß, der nur von dem zweiten Schuß herkönnen kann.

Der schwer getroffene Oberjäger eilte nun mit dem letzten Aufgebote seiner schwindenden Kräfte den Berg hinauf, verfolgt von dem Wilderer, der sich erkannt sah und die Gefahr des Entkommens seines Opfers befürchtete; eine starke Schweißfährte bezeichnete den Weg, den die grauenhafte Fährte nahm. Nach etwa 150 Gängen erreichte der Oberjäger die Wiese am Fuße des Berges und brach hier sterbend etwa 50 Gänge vom Waldbrande nieder. Der Mordgeselle benutzte hier sein Werk, indem er dem Jäger mit dem Wälderballen den Schädel zertrümmerte, daß das Gehirn umherspritzte. Auch an diesem Platze liegt massenhaft Blut. — Von der etwa 200 Schritt entfernten Landstraße aus beobachtete das Alenhaler Wäldchen den Mord und ergriß — gemäß zu seinem Gele — die Flucht. Von dem Täter, der ein rothes Tuch um den Kopf geschlungen hatte, fehlt jede Spur.

Es kann nicht genug gethelt werden, daß die Gerichte bei Feststellung des Thatbestandes unmittelsbar nach einer bezüglichen That nicht ersahrene Jäger zuziehen. Heute, die noch niemals die Wirkung eines Schrot- oder Ringelstichs, noch niemals Blut im Raub gesehen, sich noch nie mit der Ausfüdung von menschlichen Fährten z. beschäftigt haben, können trotzdem ganz tüchtige Gensdarmen, Mergle, Richter sein;

ich bin aber überzeugt, daß 2-3 Jäger gleich nach der That Menge Dinge beachtet und daraus wichtige Schlüsse gezogen welche von den die Untersuchung führenden Beamten trotz allem übersehen worden sind, weil eben zu ihrer Auffindung geübte und vor Allem Erfahrung gebräun.

Diesen Bericht veröffentlicht ich damals in der Ueberzeugung, es sich um die That eines gewöhnlichen Raubstahls handeln. Darauf stieg in mir ein anderer Verdacht auf, und unter seiner Wirkung richtete ich an den Staatsanwalt Dr. Groß in Offenburg am 24. Februar 1896 ein Schreiben, in welchem ich mittheilte, daß das Aufstehen einer Patrone, Kaliber 24, bei der Leiche Schäfer's wie ein bestimmter Verdacht rege geworden sei, der mich veranlaßte folgende Fragen zu stellen:

1. welchen Durchmesser hat die gefundene Patronenhülse?
 2. welche Länge?
 3. welche Farbe?
 4. wie lautet der auf dem Metallboden eingestanzte Fabrikstempel?
 5. welchen Durchmesser hat das Zündhütchen?
 6. war die Patrone noch geladen?
- Ferner: war der Schuß, welchen Schäfer quer durch die Brust gehalten hat, ein Ringelstich? Wie groß sind ungefähre Ein- und Ausfluß?

Auf diese Frage erwiderte der Herr Staatsanwalt, daß er in der Lage sei, eine schriftliche Auskunft zu ertheilen, daß er bereit wäre, sie mündlich zu geben. Da für mich keine Veranlassung vorlag, mein Interesse an der Sache durch eine Reise nach Offenburg zu bekunden und ich aus der Form der Antwort überdies folgerte, die Anlagebehörde den Mörder beinahe am Kragen habe müßte, so ließ ich die Sache auf sich beruhen.

Leider hat aber die Staatsanwaltschaft den Täter bis heute nicht entdet und wird meiner Ansicht nach auch nicht auf Spure kommen!

Von größter Wichtigkeit für die Untersuchung wäre die Beantwortung der Frage gewesen, ob Schäfer quer durch die Brust ein Ringel- oder Schrotstich erhalten hat. Jeder erfahrene Jäger würde das auf den ersten Blick feststellen können. Leider ist die Unterredung geheimlich gefahrt worden, daß Niemand Willens ist, hierüber zu sprechen. Neben der Leiche sollen nicht eine, sondern zwei Patronen, Kaliber 24 gefunden worden sein. Ist der Schuß die Brust ein Ringelstich gewesen, so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der Mörder einen Drilling mit zwei Schüssen Kaliber 24 geführt hat, also eine Waffe, wie sie überaus selten gebaut wird.

Aus den Nachbarländern.

Südingen, 28. Juli. Verhaftet wurde, lt. „Schw. Wt.“, der Samstag Abend vermisste Kassendiner der Bezirkskrankenkasse und Oberamtspflege. Den Untersuchungen, welche bei beiden bedeutend sind, haben sich auch noch Urkundenstücke angefügt, deren Betrag noch gar nicht zu ermitteln war. Auch sonstige verdächtige Geschäftsteile um ihre Gültigkeit. Auserweitigte Finanzverlegenheiten scheinen den Diener zu dem Schritt veranlaßt haben.

Aus der Residenz.

Am Kaisermandover, das in diesem Jahre in der Nähe von Wehr abgehalten werden wird, ist auch das 8. Corps, dessen Kommandeur S. Kgl. Hoheit der Erbprinz von Baden inne hat, bereits nach den bestgünstigen Anordnungen wird sich S. Königl. Hoheit 5. September mit dem Generalstab des 8. Corps, sowie dem Stab 15. Division nach Wehr begeben, wofür Quartier bezogen wird.

Falkenhausen. Zu den beiden unter der Leitung der Frauenvereine stehenden Volkshäusern im Uisehause und in der Straße ist noch eine dritte im Januar d. J. im Hildabau zu kommen für Mittag- und Abendkost. Zugleich erweiterte sich Vertrieb durch Abgabe von Kaffee in den beiden im Uisehause und Hildabau. Im Hildabau stehen gegenwärtig für die mündlichen und für die weiblichen Gäste zur Verfügung in allen 8 Räumen werden gleiche Portionen gegeben. Das Mittagessen besteht der Regel nach aus 1/2 Liter Suppe, 1/2 Liter Fleisch (130-160 Gramm roh, 6-7 Stück von Kalb, 90-110 Gramm gefoch). Zu Mittag werden gegeben: 1/2 Gemüße und Fleisch zu 30 Pf., Suppe und Fleisch zu 25 Pf., Suppe zu 15 Pf. Das Abendessen von verschiedener Zusammensetzung kostet 25 Pf., eine Tasse Suppe mit Milch und Zucker 7 Pf. Die Volkshäuser verkaufen: im Jahre 1873 15,528 Portionen an Selbstzahler, 11 Portionen für Arme, zusammen für 3663.67 M., 1883 66 340 Portionen an Selbstzahler, 25,150 Portionen für Arme, zusammen für 20,440 M., 1893 161,802 Portionen an Selbstzahler, 18,520 Portionen Arme, zusammen für 48,701.85 M.; 1896 175,273 Portionen an Selbstzahler, 13,719 Portionen für Arme, zusammen für 51,880 M.

Die einzelnen Röhren verlaufen im letzten Jahre: die Volkshäuser Uisehause 126,343 Portionen für 34,172 M. 16 Pf.; die Volkshäuser in der Ritterstraße 62,649 Portionen für 17,658 M. 23 Pf. Man hierzu noch die im Betrieb verwendeten Portionen, so ergibt für diese beiden Röhren der Abfall von 198,660 M. für 54,660 M. 29 Pf. gegen 197,495 Portionen und 54,385 M. 40 Pf. im Jahre 1895. In der Nähe Uisehause sind somit im letzten täglich 346 und in jener der Ritterstraße 171, zusammen 517 Portionen verkauft worden (1895=514). Davon erhielten die Mittagstische 160, zusammen 413 Portionen (1895=404) und die Abendstische 67 (1895=79). Im Uisehause betragen die Einnahmen 3898 M. die Ausgaben 37,590.46 M., in der Nähe der Ritterstraße betragen die Einnahmen auf 19,041.48 M., die Ausgaben auf 18,289 M. Zur Deckung des Aufwandes im Uisehause sind aber in 1895 863 M. 87 Pf. Grundstockkapital herausgezogen worden, in diese Nähe ein Defizit von 355 M. 97 Pf. ergeben hat. Mit Hilfe des Ueberflusses der Ritterstraße - Röhre von 753 43 Pf. und unter Verwendung des Restes obiger Kapitalien mit 507 M. 90 Pf. konnte die Einrichtung der Nähe Uisehause mit 1260 M. 33 Pf. bestritten werden. Die Volkshäuser besitzen einen Reservefond von 666 M. 8 Pf. Für den Fond zur Uisehause der Röhren wurden wieder 150 M. angelegt und der Uisehause Kapital geschlagen; Stand des Fonds auf 1. Januar 1897 = 855 68 Pf., auf 1. Januar 1896 = 3275 M. 80 Pf., somit Vermehrung 280 M. 88 Pf.

Waggonfabrik Karlsruhe. Bekanntlich bestand das hier eine Waggonfabrik zu errichten. Infolge der bekannten Thatsache bei der Vergütung von städtischem Gelände an die Elektricitäts-Gesellschaft hier ab Herr Geh. Kommerzienrath Schneider die Errichtung der letzten Sitzung des Bürgerausschusses ab, die Gesellschaft der Fabrik werde mit Rücksicht auf jene Treiberer sein Gelände der Stadt erwerben. Das ist jetzt zur Thatfache geworden, die „Krag. Ztg.“ mittheilt, hat der Stadtrat von Karlsruhe der neugegründeten Waggon-Fabrik Karlsruhe, die Gesellschaft in Karlsruhe, 10 ha Gelände von der Dammstraße (Industrieviertel) zum Zweck der Verwendung für eine große industrielle Anlage unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Gelände Zeit S. Fomburger sowie die Mitglieder des Aufsichtsrathes haben Angebot der Stadt angenommen und es wird schon heute der Vertrag dem Bürgerausschuss zur Genehmigung unterbreitet.

In Bruchsal erblickt man in dem Bau der Waggonfabrik einen Schritt für die industrielle Entwicklung der Stadt. Es ist tief bedauerlich, daß durch Verkennung der Wahrung der Interessen der industriellen Unternehmen wie das in Frage stehende von Karlsruhe Schaden der Stadt und der Gewerbetreibenden fortgetrieben werden.

Neue Ansichtspostkarten. Die Postkartenfreunde hat es interessiert, zu erfahren, daß die Ansichtspostkarten, denen man heute in so mancherlei, oft künstlerisch wertvollen Ausführungen begegnet, um eine Weile bereichert werden. Es ist eine, von uns bereits besprochene, Postkarte mit einer Abbildung des hiesigen Kaiserdenkmals von Professor Krauskopf. Der Verlag derselben ist nunmehr Herr S. Wobischlagel, Kaiserstraße 159, Ecke Mitterstraße, abgetragen worden.

Der „Verein Karlsruher Birthe“ hatte auf gestern Nachmittag eine Versammlung in die Restauration „Hof von Holland“ einberufen, in welcher die Anträge zum Bundestag in Stuttgart und zur Sterbekasse beraten werden sollten. Die Versammlung wurde kurz nach 4 Uhr durch den Vereinsvorstand, Herrn Hensel, der die Anwesenden in kurzen Worten willkommen hieß, eröffnet. Hierauf ergriß Herr Hensel das Wort, welcher die Anträge, die dem Bundestage vorgelegt werden, bekannt gab, Anträge, mit denen sich die am 18. August beginnende Hauptversammlung zu beschäftigen haben wird. Bis jetzt ist eine große Anzahl von Anträgen gestellt worden, von welchen einige die Abgrenzung der einzelnen Verbände, das Plakatwesen, die Besprechung von Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs, soweit sie das Wirtschaftsgewerbe angehen, die Aenderung des § 33 der Gewerbeordnung, die Abschaffung der einseitigen preussischen Betriebssteuer, die Glaser- und Fabriksteuern. Vom badischen Wirtschaftsverband wird auf dem Bundestage beantragt werden: statistische Aufnahmen der Verordnungen der badischen Landesversammlungen; allgemeine Einführung der Dienstbotenbücher für das weibliche Personal; Besprechung der Frage der Unpäßlichkeit des Koff- und Sogelgesells; mit den Vorschlägen der Reform des Konzeptionswesens vom Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke sich einverstanden zu erklären; Abschluß der Bundesleistung auf 3 Jahre. Die Mitglieder des Vereins waren mit den von dem badischen Verbande gestellten Anträgen einverstanden und erklärten ihre Zustimmung, daß die hiesigen Delegirten dieselben auf dem Bundestage im Sinne der auf den badischen Landesversammlungen stattgefundenen Erörterungen vertreten. Als Delegirte des Karlsruher Wirtschaftvereins zum Bundestage wurden die Herren Hensel, Blinzig und Neß bestimmt. Von einem Mitgliede wurde sodann vorgeschlagen, für eine weitere rege Betheiligung der hiesigen Wirtschaftvereinsmitglieder Sorge zu tragen. Auch dieser Vorschlag fand zustimmende Aufnahme bei der Versammlung, die hierauf geschlossen wurde.

Hausfriedensbruch und Bedrohung. Ein in der Schwabenstraße wohnender Schlosser, welcher als Heizer in einem Geschäft in der Amalienstraße bisher tätig war, kam am 26. d. Mts. Nachmittags angetrunken ins Geschäft und wollte auch die übrigen Arbeiter veranlassen, die Arbeit niederzulegen, weshalb er vom Arbeitgeber entlassen und mehrmals aufgefordert wurde, die Arbeitsräume zu verlassen. Dieser Aufforderung wurde nicht entsprochen, der Schlosser bedrohte sogar noch den Arbeitgeber mit gefährlichen Werkzeugen, weshalb er mit Gewalt entfernt und wegen Hausfriedensbruch und Bedrohung angezeigt wurde.

Fandulismus. In der Nacht vom 23./24. d. Mts. wurden in der Durlacherstraße auf Karlsruher und Durlacher Gemälde mehrere Korbhütchen teilweise ganz vernichtet und teilweise derart am Wuchsthum benachteiligt, daß ein Gesamtschaden von 60 M. entstanden ist.

Diebstähle. In einem Hause der Werderstraße wurden in der Zeit vom 9. März bis 22. April v. J. einer Frau aus unerschlossener Wohnung und unverschlossenen Behältnissen verschiedene Kleingeldstücke im Gesamtwerte von 78 M. entwendet. Jetzt erst wurde die Täterin in der Person einer damals im Hause bediensteten gewesenen Dienstmagd entdeckt und angezeigt. — In einer Bodenanstalt in der Kaiserstraße am 26. d. Mts. Abends einem in der Seminarstraße wohnenden Wadegaß im allgemeinen Kleiderkasten eine silberne Remontoiruhr mit silberner Kette im Gesamtwerte von 25 M. entwendet.

Verhaftungen. Ein in der Karlsruferstraße wohnender Buchdrucker, welcher wegen Körperverletzung eine mehrwöchentliche Gefängnisstrafe zu erleiden, und auf ordnungsgemäß zugestellte Ladung sich zum Straftritt nicht gestellt hat, wurde gestern verhaftet. — Ein Mechaniker aus Iferloh wurde hier verhaftet, welcher dem Rgl. Amtsgericht Neuenbürg wegen schwerem Diebstahl flehentlich verfolgt wird. — Am Dienstag Nachmittag kam ein Steinbrüchergeselle in der Karlsruferstraße auf den Arbeitsplatz im angetrunkenen Zustande und hat in seiner Unzurechnungsfähigkeit einen Sockelstein schlecht bearbeitet, der ohne Nachhilfe nicht zu verwenden war, weshalb der Arbeiter entlassen, und ihm der Arbeitslohn für diesen Stein vorenthalten wurde. Aus Rache hierfür, hat der Steinbrücher den Stein zerstückelt und unbrauchbar gemacht, worauf er verhaftet wurde.

Handel und Verkehr.

Originalberichte der Badischen Presse. (Nachdruck verboten.)
Gold und Geld. Auch der neueste Banlanweis zeigt keine so starken Abströmungen wie im vorigen Jahre. Immerhin sind die abnormen Ziffern wie sie vor Monatsfrist hervortraten, so gut wie geschwunden. Erst der September wird unsere stärkere Getreideausfuhr zeigen, und alsdann auch unser Goldvorrath, der in letzter Zeit keine Ausfuhr zeigt, wieder beträchtlich abnehmen. Sind doch bereits jetzt in den Häfen der Union einige 20 Dampfer für Weizen und Mais geladert. Im Uebrigen gibt es auch Stimmen, welche Auslands Ernte für gar nicht so schlecht erklären, so daß wir auch von dort beziehen könnten und unser Gold vielleicht als russische Guthaben bei uns verbleibe. Seit Kurzem ist für Rußland und auch für Oesterreich ziemlich viel Gold bei uns durchgefließen.

Deutschland und England. Während es förmlich Mode geworden ist, daß die britischen Konsulatsberichte vor Warnungen der deutschen Konturrenz überfließen, zeichnet sich derjenige des General-Konsulats in Hamburg, also an unserem wichtigsten Handelsplatze, durch seine beruhigende Tendenz aus. In diesem Sinne, und keineswegs in hoher Ansehung, werden auch bemerkenswerthe Aeußerungen der Hamburger Handelskammer zitiert, in denen der Idee entgegen getreten wird, als ob nur Deutschland bereits im Begriffe sei, England zu überflügeln. In der That übersteigt der britische Export also eines weit geringer bevölkerten Landes den unseren, noch immer um ca. 1100 Millionen Mark. Es bleibt auch gut sich zu erinnern, daß der deutsche Handel die Erzeugnisse von Manchester, Birmingham und Glasgow nach keineswegs gänzlich entbehren kann, daß das dortige Eisenbahnetz ungleich stärker entwickelt ist und auch das Wohnungssystem in den großen Städten bei uns noch unzureichend ist. Gleichzeitig fällt es auf, daß von uns gar nicht so viel geliefert werden kann als der englische Exporthandel jetzt von uns beziehen möchte. — Das ungeheure Kolonialgebiet macht eben wachsende Ansprüche.

Elektrizitätswerte. Auch die jetzt im Gange befindlichen Emmissionen zeigen eine Theilnahme des Publikums, wie man sie so ausdauernd in den erfolgreichsten Geschäftskreisen nicht erwartet hatte. Heute ergibt sich die seltene Erscheinung, daß die maßgebenden Häuser kaum zu kaufen, aber das Anlagenspital dennoch alle elektrischen Papiere aus dem Markte nimmt; ohne ein Mal an einen zahlreicheren Verkauf mit Nutzen zu denken. Die gewaltige Zukunft dieser Energieübertragung leuchtet eben den Fernerziehenden ungleich mehr ein, als etwa den Technikern. Letztere halten doch unwillkürlich an Detail und an einer zeitweiligen Ueberproduktion sehen sie bereits eine Art von Niedergang voraus. Im Ganzen läßt sich aber sogar unseren Kräftegesellschaften, in welche die verschiedenen Gattungen solcher Werke hineingelegt werden, bisher keinerlei unzulässige Gefährdung nachsagen. Wie weit diese Finanzierungen schon gegangen sind, ersieht man u. A. daraus, daß bis vor einem Jahre die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin Unternehmen mitgeschaffen hatte, zu einem Nominalbetrage 188 Millionen Mark, und das Agio betrug über 70 Millionen Mark. Wenn man früher berechnet hatte,

daß die Starkstromanlagen nur bis Ende dieses Jahrhunderts nahe an eine Milliarde Mark beanspruchen würden, so scheint diese Kalkulation sich vollaus zu erfüllen.

Zur Ausbreitung unserer Fahrrad-Industrie. In Berlin und Frankfurt sind jetzt neue Fahrrad-Gesellschaften gegründet worden, deren Kapital zwischen 450 000 M. und 500 000 M. beträgt. Das Unternehmen in letzterer Stadt betrifft ein System Frank, dessen Vorträge in der ungleich billigeren Herstellung, sowie angelegentlich der niederen Bauart in der größeren persönlichen Sicherheit liegen soll. Allen alten wie neuen Fahrradfabriken wird aber die Erklärung Krupp's willkommen sein, wonach dieses Weltabstimmement entgegen anderen Gerüchten sich mit der Herstellung von Rädern nicht befassen werde. Fahrradfabriken bedürfen bekanntlich zu den komplizirtesten Maschinen und da Krupp auf prima Qualität hält, so verzichtet er wahrscheinlich lieber auf die mühsamen und langsamen Versuche. Entstanden ist jenes Gerücht wohl aus der Thatfache, daß Krupp für sein eigenes Personal Räder fabrizirt hat.

Zur Haasse in Kollnerwerken. Bei den schönen Ausichten, die unsere Bergbaugesellschaften unstrittig haben, könnte doch der Wagenmangel der früher als sonst eingetreten ist, um einiges fördern. Sind doch schon jetzt Arbeitstage vorgekommen, wo einzelnen Zügen von Krupp, ferner Centrum u. s. w. statt 200 Wagen nur die Hälfte davon erschienen. In anderen Unternehmen mußte man selbst vorübergehend die Fabrikation von Waggons ganz einstellen. Das sind doch Schädigungen, mit denen zu rechnen ist.

Zum Gegensatz von Industrie und Handel. Ein lehrreiches Bild, wie sich wirtschaftliche Wandlungen nicht aufhalten lassen, bietet Schweden. Dort bezog man u. A. Zucker und Mälenfabrikate von uns im größten Maßstabe, bis sich der Staat auch auf diesen Gebieten vom Auslande unabhängig machen wollte, hohe Zölle einführte und die vorzüglichsten Maschinenanlagen bei sich einrichtete. Diese letzteren haben Deutsche angekauft und wenn man ihnen, wie das ja jetzt gerne geschieht, vorwerfen wollte, daß sie hierdurch unsere eigene Exportindustrie geschädigt haben, so ist das falsch. Abhandeln hätten eben anstatt der Deutschen entweder Engländer oder Belgier oder Amerikaner die Millionen für solche Anlagen verdient, geändert hätte sich unser Handelsverhältnis zu Schweden unter allen Umständen. Uebrigens kann dieses Land heute schon mit Zucker, Mehl &c. an die fremden Märkte kommen.

Silber- und Exporthandel. Der außerordentlich niedere Stand des Silbers in Ostasien dürfte voraussichtlich für den Handel nach dort beträchtliche Verluste nach sich ziehen, da zumeist die Rimeisen in Silber berechnet werden. Außerdem werden ganze Gebiete, besonders des englischen Exportes angefaßt solcher Risiken lieber still gelegt werden.

Noch immer die Chinesischen Anleihen. Neuerdings spricht man wieder von erhöhten Garantien für das bereits erwähnte grobe Anleihen. Um aber den Zinsendienst für 16 Millionen Pfund zu sichern, müßten die Zollsätze in den Vertragsländern nicht unwesentlich erhöht werden und dies müßte doch der Handel nach dort vertragen können.

Mannheimer Effekten-Börse. Bei lustloser Börse blieben gestern begehrt: Westeregin Akti-Aktien 196, Mannheimer Aktienbank 171 1/2 (+ 1/2 pSt.), Weyerer Brauerei 95 1/2, Pfalz, Preßbrennerei 138 G. (+ 1/2 pSt.). Sonst notierten: Rühl-Brauerei 114 G. 115 Pf., Mannheimer Gummi- und Abstell-Aktien 146 Pf., Vereinigte Speyerer Ziegelwerke 91 G. 91 1/2 Pf.

Berlin, 28. Juli. Spiritus, 70r 41.70.
Hamburg, 28. Juli. Kaffe good average Santos Schluß-Kurs, per Sept. 36 1/2 Pf., per Dezember 37 1/2 Pf.
Breslau, 28. Juli. Spiritus, ektill, 50 Mark Verbr.-Abgabe, per Juni 60.50, do. 70er per Juli 40.50.

Wien, 28. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen Mai-Juni 0.—, Herbst 10.45. Roggen Mai-Juni 0.—, Herbst 8.45. Mais Mai-Juni 6.22. Hafer Herbst 4.99, Frühjahr 0.—, Reys August 18.70.
Paris, 28. Juli. Rüböl per Juli 60.25, per August 60.50, per Sept. 61.25, per Januar-April 61.75. Still. Spiritus per Juli 37.75, per Januar-April 35.—, Behauptet. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Juli 25.25, per Januar-April 27.30. Still. Mehl, 12 Mark, per Juli 50.90, per Aug. 51.30, per Sept.-Dez. 52.10, per Nov.-Febr. 52.10. Fein. Weizen per Juli 24.50, per Aug. 24.80, per Sept.-Dez. 24.90, per Nov.-Febr. 24.90. Behauptet. Roggen per Juli 15.10, per Aug. 14.90, per Sept.-Dez. 15.40, per Nov.-Febr. 15.50. Behauptet. Talg —.—. Weiter: Bededt.

Amsterdam, 28. Juli. Weizen per November 186. Roggen per Juli —.—, per Oktober 112. Getreide loco 16, per August 15 1/2, per Herbst 16 1/2, per Frühjahr 16 1/2. Banca-Rinn loco —.—. Billiton loco —.—.
Liverpool, 28. Juli. Baumwollenmarkt. Schluß. Tages-Import 1000, Anlauf 10,000 B. Amerikaner gedrückt, 1/2 niedriger. Eurats unverändert.

London, 28. Juli. Getreidemarkt. Schlußbericht. An der Riste wurde keine Weizenladung angeboten. Fremde Zufuhren seit Montag: Weizen 20,500, Gerste 330, Hafer 96,720 Q. Fein. Weizen größtentheils 1/2, 1/2 höher, Verkäufer. Käufer zurückhaltend. Angekommener rother Winter-Weizen 1/2 bis 1/2 höher. Schwimmender Weizen 1/2 höher. Weiter: Bededt.
London, 28. Juli. Silber 26 1/2, flou.
Glasgow, 28. Juli. Weizen (Schluß) Mixed numbers warrants 48 1/2, 11 1/2 d.

Geldforten. 20 Franken-St. = 16.25 Brief, 16.22 Geld, do. 1/2 — Pf. — G., Dollars in Gold 4.20 Pf. 4.16 G., Dukaten — Pf. 9.70 G., do. al marco — Pf. 9.65 G., Engl. Sovereigns 20.35 Pf. 20.30 G.

Vermischtes.

Andrés Ballon.

Christiania, 28. Juli. Zu der Amsterdamer Meldung, daß ein Dampfer am 17. d. M. im Weissen Meer nördlichweise die Ueberreste von Andrés Ballon angetroffen habe, erklärt Kanfen, es erscheine ihm unwahrscheinlich, daß Andrés Ballon schon nach sechs Tagen bis zum Weissen Meer getrieben worden sei, zumal der Ballon beim Aufstieg gegen Norden trieb.
Gothenburg, 28. Juli. Der Bruder Andrés, Hauptmann Andrés, hat nach Vergleich mit den von Andrés beim Aufstieg zurückgelassenen Fesseln, die vom Dampfer „Svenstund“ hierher gebracht worden sind, berechnet, daß die im Ballon Andrés noch befindlichen Leinen zusammen 123 Meter länger sind, als man vermuthet.

Telegramme der „Bad. Presse.“

Köln, 29. Juli. Gestern Nachmittag feuerte in der Agrippastrasse ein Mann mehrere Revolverkugeln auf ein etwa 20jähriges Ladenmädchen und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Beide tödtlich Verletzte wurden in das Bürgerhospital überführt. Motiv der That unglückliche Liebe.

Triest, 29. Juli. Sämtliche Hafnarbeiter des österreichischen Lloyd, denen die Föschung der Dampfer obliegt, sind heute lt. „N. J.“ in den Streik eingetreten. Die Arbeit ruht vollständig.

Leipzig, 29. Juli. Der Gemeindeauschuß beschloß lt. „S. J.“ Einpruch gegen die Bewilligung des polnischen Parteitag zu erheben, der am Sonntag hier stattfinden soll.

Brüssel, 29. Juli. In vergangener Nacht explodirte vor der Wohnung des Bergmanns Verlainmont in der Ortschaft Dour eine Dynamitbombe, die einen Theil des Hauses und das Möbel beschädigte. Personen sind nicht verletzt. Es liegt ein Nachhaft der Strikenden vor, weil Verlainmont sich dem Ausstände widersetzt. Mehrere Bergleute wurden verhaftet.

Trelleborg, 29. Juli. Der deutsche Postdampfer „Reg“ ist auf der Reise von Sahnitz nach Trelleborg auf den Grund gerathen, wobei die Propellerschraube zerbrach. Der Dampfer trat zunächst die Küstreise nach Sahnitz an, mußte die Fahrt aber unterbrechen, nachdem er 12 englische Meilen zurückgelegt hatte. Ein Schleppdampfer ist abgegangen, um den „Reg“ hierher zu führen. Von morgen ab wird die „Freyta“ die Fahrten ausführen.

London, 29. Juli. Nach einer amtlichen Depesche aus Kapstadt wurde Nadjigombi, ein hervorragender Rebellenführer, in Rhodesia getödtet, während er versuchte die Truppenlinie zu durchbrechen, die seine Stellung einschloß. 700 Rebellen wurden gefangen.

Kairo, 29. Juli. Der Jaalin-Stamm, der sich gegen den Kalifen auflehnte, errichtete zusammen mit dem Haffania-Stamm einen bewaffneten Posten in Gabul. Der befreundete Hawawir-Stamm griff Gabra an und tödtete viele Derwische, darunter einen hervorragenden Emir. Beide Theile erlitten schwere Verluste. Viele Jaalin zogen nach Dongola, wo sie sich mit den ägyptischen Regierungstruppen vereinigen. Die Einnahme Melamehs durch Derwische wird bestätigt.

Philippopol, 29. Juli. Im Prozeß Boitschew zog sich gestern nach den Replikten der Gerichtshof Abends 7 Uhr zur Urtheilssprechung zurück. Die Verurteilung erfolgt heute früh 9 Uhr.

Bombay, 29. Juli. In Junah wurden weitere Verhaftungen wegen Aufsehnung gegen die britische Regierung vorgenommen.

New-York, 29. Juli. Der „N. Y. Herald“ meldet aus Washington, der Gesandte der Unionstaaten in Honolulu theilte auf dem Drahtweg über San Francisco mit, daß die Engländer die 100 Meilen südwestlich von Hawaii gelegene Insel Palmyra besetzt hätten. Das Blatt fügt hinzu, nach der Erklärung der hawaiischen Regierung sei Palmyra Hawaii gehörig, und schlägt vor, der Präsident von Hawaii solle durch einen Protest gegen die Amerikaner eine Untersuchung seiner Rechte durch die Unionstaaten veranlassen. (Das Reutersche Bureau theilt zu dieser Meldung mit, daß sie durchaus irrig sei. England besitze die Insel seit 1888. Auch das Staatsdepartement in Washington giebt bekannt, daß es die Ansicht der hawaiischen Regierung nicht theile.)

Verlustliste d. Bad. Militärvereins-Verbandes.

(Aus dem Bad. Militärvereinsblatt.)
Militärverein Fahr. Im letzten Halbjahre hat der Militärverein den Verlust von fünf Vereinsmitgliedern zu beklagen: 1. Karl Werner, diente als Gefreites im Jahre 1877 beim bad. Infanterie-Bataillon Nr. 14. 2. Eugen Rühr, diente vom 6. November 1872 bis 14. September 1875 bei der 10. Komp. 14. Bayer. Inf.-Regts. Herzog Karl Theodor. 3. Theodor Albrecht, erfüllte seine Dienstpflicht vom 12. Dezember 1874 bis 21. September 1876 bei der 7. Komp. 4. bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112. 4. August Faber, diente vom 1. Oktober 1869 bis 15. September 1871 bei der 2. Komp. der bad. Pionier-Abtheilung und machte den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich mit. 5. Albert Müller, diente von 1878 bis 1879 bei der 2. Komp. 4. bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:
 27. Juli. Dr. Hermann Wögelin von hier, prakt. Arzt in Dürmersheim, mit Anna Devrient von hier.
 27. Karl Klein von Weihenau, Schlosser hier, mit Luise Feyl von Unterzinsheim.
 27. Josef Klein von Oberschopfheim, Fabrikarbeiter hier, mit Philippine Fuh von Weitenung.
Geburten:
 21. Juli. Sophie Katharina, W. Max Reb. Schlosser.
 22. Elise Katharine, W. Wilhelm Ludwig, Lokomotivbeizer.
 23. Otto, W. Franz Wohlgenuth, Bahnhofsarbeiter.
 23. Luise Wilhelmine, W. Gustav Sohn, Buchdrucker.
 25. Hermann, W. Wilt. Weiß, Ländner.
 26. Rudolf Leopold Otto, W. Otto Gauger, Regierungsbaumeister.
 26. Elsa Johanna, W. Heinrich Himmelsbach, Metzverbeizer.
 27. Walter Hermann, W. Dr. Hermann Weiß, Professor.
 28. Friedrich Hermann, W. Julius Altknecht, Wägenmacher.
Todesfälle:
 25. Juli. Otto Rheinschmidt, Zapfenbohrer, ledig, alt 21 Jahre.
 26. Christine Grieshaber, alt 64 Jahre, Wittwe des Schriftsetzers August Grieshaber.
 27. Philipp Jwezig, Dienstmann, ein Ehemann, alt 61 Jahre.
 27. Anton, alt 26 Tage, W. Michael Pitterwolf, Laubhauer.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 29. Juli: 4.77 Meter; anstiegen 1 Cm.
Maxau, 28. Juli: Rheinwasserwärme 15 1/2 Grad, Militärschwimmhalle. Wasserwärme 15 Grad.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag den 29. Juli:
Bad. Apotheke. Verein. Halb 9 Uhr Viertelfrotobol.
Frohmann-Wühlburg. 1/2 u. Gef. Probe.
Golossengarten. 8 U. Konzert der Artilleriekapelle.
Liederkränz. Halb 9 Uhr Probe.
Männerturnverein. Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder Museums-Gesellschaft. 8 U. Gartenkonzert.
Schwarzwalderverein. Vereinsabend im Tannhäuser (Tagzimmer oder nebenan im Freien).
Roller'scher Stenogr.-Verein. 8 U. Übungsabend in der Leopoldschule.
Stenographen-Verein. 9 U. Übungsabend i. G. d. r. roten Schaf. Turngesellschaft. 8—10 Uhr Übungsabend für ältere Mitglieder.
F. ehem. bad. Leibdragoner. 1/2 u. Versammlung b. Kam. Herbst, Wilhelmstraße 14.
F. ehem. 11er. 9 U. Abschiedsfeier.
F. d. deutschen Kaufleute. 9 U. Vereinsabend im Rönig v. Preußen.
Verein von Vogelfreunden. 1/2 u. Vereinsabend im Weissen Wägen.

FAHRAD-UHR
 1845 G. SCHMIDT-STAU, Karlsruhe, 154, Kaiserstr.

Haarausfallen
 und sämtliche Kopunreinheiten verschwinden innerhalb 8 Tagen unter Garantie durch Gebrauch des echten **Tannin-Wassers.**
 Zu haben, per Flasche Mk. 1.65, bei **Gustav Schneider, Herren- und Damen-Friseur,** Herrenstrasse 19, nächst der Kaiserstrasse.

Groß-Badische Staats-Eisenbahnen.

Für den Umbau der Bahnhofs-Anlagen in Bruchsal sollen als erstes Bauwerk die Erd-, Maurer- und Steinbauarbeiten zur Verlegung des Bretener Einmündungsbogens öffentlich vergeben werden. Die Arbeiten umfassen: Die Herstellung des Bahnhofskörpers für zwei Gleise in einer Länge von 1,5 km mit einer Erde u. Felsbewehrung von rund 83.000 cbm, die Anlage von Futtermauern in den Felsenschnitten 8800 cbm, die Böschungsanlage 18.000 qm, einen zweigleisigen Tunnel von 425 m Länge im Gebiete des oberen Mischelkalks, zwei Regenerführungen, zwei Bahndurchlässe, wovon einer Bahngarandung enthält, fünf kleinere Dohlen, die Verlegung des Neuherrstellung verschiedener Anlagen mit einer Gesamtlänge von 5500 qm. Bedingungen und Zeichnungen liegen auf der Kanzel des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden zur Einsicht auf. Die Bedingungen und Zeichnungen werden nicht abgegeben. Angebots-Formulare zum Einsehen der Einzelpreise können auf meiner Kanzel in Empfang genommen werden. Angebote sind bis spätestens 20. August dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, am welche Zeit die Eröffnung derselben erfolgt, verschlossen und mit der Aufschrift: Bahnhofs- und Bruchsal Bauwerk I: Verlegung des Bretener Einmündungsbogens bei mir einzubringen. 14727.3.1 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Bruchsal, den 28. Juli 1897. Der Groß-Bahnbauinspektor.

Liederkränz.



1841. Heute Donnerstag Abend 7/9 Uhr: Probe! 14723 Der Vorstand.

Museums-Gesellschaft.

Donnerstag den 29. Juli bei gütlicher Pöfierung: Concert im Garten, ausgeführt von der Kapelle des 8. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 169. Anfang 8 Uhr. Karlsruhe, den 27. Juli 1897. 14615.2.2 Der Vorstand.

Frohfrau Karlsruhe.

Sonntag den 1. August: Familienausflug mit Tanz nach Grödingen, Gasthaus zum Schwarzen. Zusammenkunft Mittags 3 Uhr am Luracherthor. 14676.3.2 Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein Der Vorstand.

Befangverein „Fidelio“.

Sonntag den 1. August d. J. Nachmittags 3 Uhr. findet unser diesjähriges Garten-Fest, verbunden mit Musik, Tanz, Volkstänzen, Glühwein etc., im Garten der Restauration „zum großen Schoppen“ in Maximiliansau statt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde ein. Abfahrt nach Maxau vom Mühlburgerthor-Bahnhof um 2 1/2 Uhr. 14753.2.1 Der Vorstand.

Verein ehem. baltischer Leib-Dracouen.

Karlsruhe. Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs. Sonntag den 29. Juli 1897, Abends halb 9 Uhr: Verjammlung bei Kamerad Herbst, Wilhelmstraße 14. Der Vorstand.

Turngesellschaft Karlsruhe.

Gut Heil! Sonntag den 1. August 1897: Turnfahrt nach Rothensfeld, Obersteinburg, Baden, wozu unsere werthen Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme freundlichst eingeladen werden. Abfahrt Vorm. 5 1/2 Uhr. Anmeldungen werden jeden Abend auf dem Turnplatz hinter dem Stadtgarten und bei Mitglied Rahn, Schützenstr. 19, gegen Entrichtung des Fahrpreises von 1 M. 35 Pf. entgegengenommen. Wegen Abhaltens einer Festlichkeit in der Turnhalle findet diese Woche das Turnen auf dem Turnplatz statt. 14308.3.3 Der Turnath.

Stenochygraphen-Verein Karlsruhe.

Heute Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr: Übungs-Abend. Lokal: Nebenzimmer der Restauration „zum tothen Schaf“, Karlsruh. 21. 7566 Der Vorstand.

Abtheilung für Confection.

In großer Auswahl sind vorräthig: Reise- und Staubmäntel, Epikenträger, Promenade- und Wasch-Costümes, Reise- und Boden-Costümes, Costüme für Radfahrerinnen, Morgenkleider, wollene und seidene Blousen, Waschblousen u. s. w. Wegen vorgerückter Jahreszeit sind die noch vorräthigen Jacken, Capes, schwarzen und farbigen Kragen, wollene und Wasch-Costümes, sowie Waschblousen bedeutend im Preise herabgesetzt. 14780 S. Model.

Zur Badefaison.

zu Landpartien und für den Landaufenthalt empfehle ich in anerkannt größter Auswahl fertige complete Anzüge in leichtem Sommer-Duckfins, Cheviot, Seinen zu 9, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 18, 20 bis 45 Mark, Reise- und Staubmäntel, Havelocks schon von 18 Mark an, Plaid- und farbige Westen von 8 Mark an, Leinen, Kästres, Cachemire-Toppfen und Röcke zu 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10-15 Mark, Jünglings- und Knabenanzüge in ganz neuen Façons, Knaben-Blousen, Knaben-Capes etc. etc. Auch für corpulente Herren halte ich in allen Artikeln großes Lager. Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier. Fertigtellung von Anzügen nach Maass in circa 36 Stunden.

N. Breitbarth.

im großen Laden der Kaiser- und Lammstraße, Karlsruhe. 14797

Schützen-Gesellschaft Pforzheim.

14784.2.1 7., 8. und 9. August 1897: Fest-Schiessen zur Einweihung des neuen Schützenhauses.

Karlsruher Zinornamentenfabrik.

Baublednerei, Metalldruckerei mit Motorbetrieb von P. Huckschlag, Bahnhofstr. 26, empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Ornamente und Figuren in Holz, Kupfer und Blei nach Muster oder Zeichnung, sowie zur Ausführung aller Blech-Arbeiten und Reparaturen bei prompter Bedienung und billiger Berechnung. 14801.52.1

Universität Freiburg i. Baden.

Das Verzeichnis der Vorlesungen, welche im Winter-Semester 1897/98 an der Universität Freiburg i. Baden gehalten werden, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen oder vom Secretariat zu beziehen. Freiburg i. B., 23. Juli 1897. Akademisches Directorium. Dr. Rosin. 14768

Gasthaus zum Engel.

Völkersbach, beliebter Ausflugsort. Neu eingerichteter Saal, für Gesellschaften, Vereine und Touristen besonders empfohlen. - Kaffee. - Gelbe Melon. - Gute Küche. - Kronenfeld'sches Exportbier. - Fremdenzimmer. Gesellschaften bitte zum Voraus zu bestellen. 10978* Seb. Bullinger.

Seewis Bäder im Hause.

1000 M. u. M. Route Landquart-Davos Seewis Bäder im Hause. Prättigau, Graubünden (Schweiz). Altrenommirter Höhenkurort. Hotel und Pension Scesaplana. Solgarnte Küche. Mäßige Preise. Prospekte ertheilt: 7921.6.4 Familie Seltzer.

Deutschen Cognac.

aus der Weinbrennerei M. Canthal Wwe., Sauer, empfehlen in verschiedenen Preislagen und Füllungen: Albert Böhig, Durlacher Allee 26, J. F. Burkhardt, Friedenstr. 6, Fritz Wwe., Rappurstr. 1, G. Schumann, Winterstr. 1, Wolf Köber, Westendstr. 1, Franz Seidelmeier, Conditior, Werberplaz. U. van Venrooy, Sofienstr. 1, Franz Volkert, Waldhornstr. 1, Franz Witt, Kaiser-Allee, 13068, G. Zentner, Markgrafenstr. 1.

Haarfarben.

Das Haarfarbe von Franz Kuhn's 1897 giftige Haarfarben Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Franz Kuhn, Parfümerie, München. In Karlsruhe in den Friseurgeschäften von Herrn. Dierler, Kaiserstr. 10, Ferd. Eggeling, Gebelstr. 1, F. Fischer, Adlerstr. 1, Fr. G. H. Kaiserstr. 201, 2, Haemer, Marktplaz 5, Ad. Kiefer, Kaiserstr. 92, Leonh. Kuhn, Adlerstr. 18, W. Lotz, Kronenstr. 62, F. Nees, Kaiserstr. 107, Carl Schneider, Hermannstr. 19, Al. Schweizer, Marktgrabenstr. 25, W. H. Schweizer, Kronenstr. 25, Waerther, Kaiserstr. 84, A. Wegel, Kaiserstr. 86.

Darlehen.

an Personen jeden Standes von 50 M. an aufwärts geg. entspr. Sicherh. 1000 M. u. M. in 50 Pf. in Mark an d. Sparkasse u. Ver. Sozialkredit-Institut in Ludwigshafen a. Rh., Marktstr. 85. 14728.2.1

Zu verkaufen:

1 großer Waschkübel mit Koch-, 1 Dierpreß (Aufstumpfe), 1 Schrotreier, 1 ältere Bettstatt, 1 Diegenmesser, 1 Waage, 14791.6.1 Hildburgh. 2. 3. Stad. recht, 14791.6.1

Accord für Badsteinmauer.

In Schwaben (Württemberg) sind an zwei Stellen zusammen ca. 350 cbm Badsteinmauerwerk im Accord zu vergeben. Angebote mit genauer Angabe des Preises pro cbm sind zu richten unter N. 2237 an Hasenstein & Vogler, K.-G., Karlsruhe. 14728.2.1

Verloren.

wurde letzten Sonntag ein feines Taschentuch Nr. 121, im Stadtgarten. Wer findet daselbst abzugeben Herrenstraße 85, 2. Stad. 14797

Braumeister-Stelle.

Eine mittlere Brauerei in Baden, mit einer Jahresproduktion von 14-15 000 Hektolitern, sucht am 1. Oktober d. J. einen zuverlässigen, energischen, theoretisch gebildeten und praktisch bewährten, kautionsfähigen Braumeister. Besoldung nach gegenseitiger Vereinbarung, je nach der Person der Bewerber. Zur Stelle mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen wollen sich melden unter N. 2238 an Hasenstein & Vogler, K.-G., in Karlsruhe i. B. 14798.2.1

Friseurgehilfe.

kann sofort oder bis 9. August einreten bei A. Lindenfeller, Karlsruhe 21, Karlsruhe. 14797

Feilenhauer.

tüchtig im Anbau u. Gärtnern, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. 14797

Eisenwerke Gaggenau.

14800 Aktien-Gesellschaft, 2.1 Gaggenau (Baden).

Kinderfrau.

oder älteres Mädchen mit guten Empfehlungen, welche nähen und bügeln kann, zu 2 kleineren Kindern gesucht. Offerten sind unter Nr. 14779 an die Exped. d. „Bad. Pr.“ zu richten.

Büffetfräulein.

Für sofortigen Eintritt junges hübsches Mädchen aus anständiger Familie als Büffetfräulein gesucht. Fortentloffe nicht unbedingt erforderlich. Offerten an 14772.6.1 A. Bürkle, Kaiserhof, Baden-Baden.

Dienst-Antrag.

Ein fleißiges, eheliches Mädchen, welches etwas lochen u. die übrigen Hausarbeiten pünktlich verrichten kann, Liebe zu Kindern hat, findet auf 1. August in kleiner Familie Stelle. Näheres 14778 Victoriasstraße 22, 1. Stad.

Lehrmädchen-Gesuch.

Ein Mädchen, welches das Weihen nähren gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. 14795 Karlsruhe 86, Pinnerg. 2. St.

Durlacher Allee 20 ist eine schöne Mansarden-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Oktober an ruhiges Leute zu vermieten. Zu erfragen im Baden. Bahnhofstr. 86, 2. Stad. ist ein gut möbilitetes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 14796 Pariserstraße 33, im 2. Stad. ist ein möbilitetes Zimmer zu vermieten. 15794

Gesucht eine Wohnung.

von 3 Zimmern nebst Zubehör in einem ruhigen Hause auf 1. Oktober. Zu erfragen unter Nr. 14793 in der Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Gut möbl. Zimmer.

gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W. 14777 sind an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten.

Eine kleine Werkstat.

für Goldarbeiter, wenn möglich mit Einfahrt, wird auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Gest. Offert. sind unter Nr. 14788 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. 2.1

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Kind Elsa im Alter von 14 Monaten nach kurzer schwerer Krankheit gestern Vormittag 10 Uhr zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen: Ed. Mezler nebst Familie. Die Beerdigung findet Freitag Mittag 2 Uhr statt. 14790

Meinen verehr. Kunden und Geschäftsfreunden die Mitteilung, daß ich seit heute Anstellung an die Stadtfernsprechämter habe und unter Nr. 461 angetreten werden kann. 3.1 Fritz Werntgen, Westendstraße 29 B.

Siegel's Papier-Abreiss-Maschinen.

und die dazu verwendlichen Papiere, ferner als Neuheit für Blumen-geschäfte, Kontobüroren etc. fein farbig gestreift Cräperollenpapier empfiehlt Jos. Haber, Papierwaarenfabrik, Karlsruhe.

Touristen-Hemden, Sport-Hemden, Jäger- und Reform-Hemden, Unterhosen u. Jacken, Filetjacken u. Socken.

empfiehlt 14751 in allen Größen billigst Gustav Oberst, Kaiserstrasse 88.

Eine Briefmarken sammlung.

sehr gut erhalten, K. W. nach Sent 1896, Werth 450 M., gegen höchst. Gebot zu verkaufen. 14792.2.1 Theodor Discher, Bruchsal (Baden), Bartenbergerstraße 107.

Stenochygraphen-Verein Karlsruhe.

Heute Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr: Übungs-Abend. Lokal: Nebenzimmer der Restauration „zum tothen Schaf“, Karlsruh. 21. 7566 Der Vorstand.

Stenochygraphen-Verein Karlsruhe.

Heute Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr: Übungs-Abend. Lokal: Nebenzimmer der Restauration „zum tothen Schaf“, Karlsruh. 21. 7566 Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige!

Wir bringen den tit. Bewohnern der Oststadt zur gefl. Kenntnissnahme, daß wir unser Geschäft

Rudolfstrasse 28,

Cafe der Durlacher-Allee,
am Samstag den 31. d. M. eröffnen werden.
Hochachtungsvoll

Gebrüder Hensel,

Großh. Hoflieferanten.
14770.2.1

Gasthof u. Bier-Restaurant Zum König von Preußen,

am Adellplatz, Karlsruhe, früher Holzmarkt
empfehlen seine aufs Beste eingerichteten Lokalitäten, billigen Mittagstisch, reichhaltiges Frühstück und Abendessen, reine badische Weine, hochfeines Moninger Bier, hell und dunkel, neu renovierte Fremdenzimmer.
14365.8.2
Hochachtungsvoll

A. Holzner.

NB. Zwei große Stallungen zum Einstellen zur Verfügung.

Rastatt. Bürgerliches Gasthaus Rastatt. Zur goldenen Traube,

am Marktplatz bei der katholischen Kirche.
Neu erbaut. — Schöne geräumige Lokalitäten. — Guten billigen Mittagstisch. — Reine Oberländer Weine. — Vorzügliches Exportbier. — Restauration zu jeder Tageszeit. — Stallung zum Einstellen.
Empfehlen sich aufs Beste
R. Dürhammer.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung
des Geschäfts.

Als besonders preiswerth empfehle:

Waschstoffe.

- Kattune, gute, moderne Muster, Meter **23 Pfg.**
- Battiste, in schönen Dessins, Meter **35 Pfg.**
- Rips-Piqué, nur moderne Muster, Meter **45 Pfg.**
- Plissé, f. türkische Muster, Meter **45 Pfg.**
- Mousseline, reine Wolle, Meter **40 Pfg.**
- Organdy, letzte Neuheit in Waschstoffen, Meter **60 Pfg.**

Kleiderstoffe.

- Bokker, solider Hauskleiderstoff, Meter **25 Pfg.**
- Tuch-Loden für Hauskleider und Costüme, Meter **45 Pfg.**
- Cheviot, reine Wolle, Costüme, Meter **48 Pfg.**
- Crêpe, reine Wolle, f. Costüme, Meter **75 Pfg.**
- Nouveautés, Meter **75 Pfg.**

Baumwollstoffe.

- Hemdentuche, Meter **17 Pfg.**
- Bettzeuge, Kölsch, Meter **25 Pfg.**
- Schürzenzeuge, Meter **35 Pfg.**
- Gerstenkorn-Handtücher, Meter **40 Pfg.**
- Bett-Inlett, Meter **45 Pfg.**

Gardinen, weiss und crème, vom Stück.
Gardinen, weiss und crème, abgepasst.
Teppiche, Läuferstoffe,
Portièren Portièrenstoffe.

S. Marcuse,

Lammstr. 6, Lammstr. 6.

Eisene und hieserue Diele,

traden und in großer Auswahl in
E. Fischer's Sägewerk,
Kandel (Pfalz),
wofelst auch Buchen, Eichen, Erlen,
Nussb., Pappelholz etc. billigst zu
haben sind.
12764.5.5

Sehr guten, reinen **Pfäler Roth-**
wein liefert a 32 Pfg. per
Liter in Gebinden v. 150 Lit.
an. Bei Großbezug billiger.
Probieren Sie! 12558.10.10
Fritz Merkel.
Weinkommission, Neustadt, Haardt.

Fässer

von 30 Liter an billig abzugeben.
Fruchtbrautwein, 55 Pfg. per Liter
14770.9.1
Wolf & Cie.
Waldbornstr. 37 im Loden.

Beschäftigungs-Gesuch.

Eine im Kleiderabändern und
Sticken geübte **Näherin** sucht
noch einige Kunden in od. außer dem
Hause. Näheres Herrenstr. 15, im
Bürofladen. 14703

Eine reinliche, junge **Frau**, welche
gut kochen kann und Hausarbeit
pünktlich befragt, sucht tagsüber
Beschäftigung. Off. unt. Nr. 14634
an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Tanz-Unterricht.

Beginn Anfangs Sep-
tember im Saale des
Reichshallen-Theaters,
Marienstr. 16.
Gefl. Anmeldungen beliebe man
bis dahin Wilhelmstr. 23 im 4. Stock
bei mir zu machen. 14754.6.1
K. Spiegel, Tanzlehrer.

Betten und Polstermöbeln

sowie das Aufmachen von
Vorhängen
besorgt billig das
Tapeziergeschäft von
Karl Wacker,
Georg-Friedrichstr. 12.

Während der Ferienzeit

beginnt eine geprüfte Arbeitslehrerin
in der Stadt ein
Handarbeitskursus
für Mädchen im Alter von 6 bis
15 Jahren und zwar tagl. Morgens
von 1/10-1/12 Uhr und Nachmittags
von 3-5 Uhr. 14749.2.1
Näheres zu erfragen Bahnhof-
str. 28, 3. Stock.

Ag. Sachsen.
Ingenieursschule Zwickau.
Direct:
Kirchhoff a. Hummel
13507

Buchführung.

Erfahrener Buchhalter übernimmt
in seinen freien Abendstunden die
Einrichtung und Fortführung von
Geschäftsbüchern, Verfolgung schrift-
licher Arbeiten etc. gegen mäßiges
Honorar. Off. sind unt. Nr. 14306
an die Exped. der „Bad. Presse“ zu
richten. 3.2

Herrlicher Landsitz,

Schwarzwald, Bahnstation, Schweizer
Bienenstock, prachtv. Obst- und Wein-
garten, 125 Aa, wunderbar gelegen.
Fisch- und Jagdgelegenheit. Preis
36000 M.

Weinhandlung,

hochrentabel, altes Geschäft, mit
7 bad. Morg. prima Weinberge,
5 Morg. tragend, inkl. Fässer, Vor-
räthe etc. Preis 38000 M. Rente
5-6000 M. Offerten sind unter
M. 12800 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten.

Thiergarten, Karlsruhe

Buch- und Accidenzdruckerei

Anfertigung von **Drucksachen**
aller Art für den kaufmännischen
und privaten Bedarf in einfacher
wie elegantester Ausführung.
Reiche Auswahl in **Schriften und**
Einfaßungen.
Muster sowie vorherige Preisberechnung
sehen jederzeit gerne zu Diensten.
Schreib- und Post-Papier,
Carton und Couverts
in den verschiedensten Qualitäten.

Verlag der Badischen Presse.

Schnelle Lieferung. — Billige Berechnung.

Acten
Adressarten
Anzeigarten
Besuchskarten
Briefköpfe
Briefstücken
Cataloge
Circulare
Diplome
Etiquettes
Facturen
Frachtbriefe
Geschäftsbücher
Mittheilungen
Plakate
Preislisten
Programme
Quittungen
Rechnungen
Statuten
Tabellen
Wechsel etc. etc.

**Verlosungs-
Zettel** in
Kartons
mit
Geldloosen
oder
sonstigen
Gegenständen
1/10 bis
1/1000
1/10000
1/100000
1/1000000
1/10000000
1/100000000
1/1000000000

Wahlzettel in
Kartons
mit
Geldloosen
oder
sonstigen
Gegenständen
1/10 bis
1/1000
1/10000
1/100000
1/1000000
1/10000000
1/100000000
1/1000000000

Wahlzettel in
Kartons
mit
Geldloosen
oder
sonstigen
Gegenständen
1/10 bis
1/1000
1/10000
1/100000
1/1000000
1/10000000
1/100000000
1/1000000000

Bessern vegetarischen Mittag- u. Abendtisch

13000.9.1
Herrenstr. 12, 2. St. v.

Gier

verfendet in ganzen
u. halben Kisten die
Gierhölz. K. Keum,
Karlsruhe, Berderstr. 81.

Druckerei mit Blattverlag

in einer **Kunststadt** d. Großh. Baden
(Amtsverordn. bed. 2000!) pacht-
oder kaufweise zu übernehmen gesucht.
Offerten nebst Rentabil.-Nachweis
und Angabe der Abnehmerzahl,
sowie des Pachtpreises oder Kaufpreises
unter Nr. 14645 an die Exped. der
„Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Wagen-Kauf

Ein gut erhaltener, kleiner
britischer Wagen mit Federen,
12-15 Ctr. Tragfähigkeit, wird
sofort zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 14771 an
die Expedition der „Bad. Presse“
erbeten. 2.1

Gute Berbstausichten

suchen uns bevor, daher erlauben
wir uns, dem geehrten Publikum
unserer **Küfer** in empfehlende
Erinnerung zu bringen. Solche An-
fertigung von **Fässern** in allen be-
liebigen Größen, oval und rund,
mit und ohne Lärche, aus prima
Gebrüderholz. **Gebrauchte Wein-**
fässer geben wir fortwährend ab.
J. Wolf & Cie.,
Kaiserstr. 69, Eing. Waldbornstr.
NB. Kleinarbeiten u. Reparaturen
werden prompt u. billigst ausgeführt.

Gärtnerei zu verkaufen

bei Karlsruhe, 1 1/2 ha, mit **Wohn-**
haus, Treibhaus, Wasserleitung
und **Wiese** u. s. w. Besonderer
Umstände wegen sehr günstig zu
erwerben. Anfr. sind zu richten an
Carl Haas, Herrenstr. 35, Karlsruhe.

Zu verkaufen Fahrrad!

Ein noch gut erhaltenes Fahrrad
(Kettensch., neu), passend für einen
schweren Mann, ist billig zu ver-
kaufen
14724.3.2
Gottesauerstr. 57.

Geschäfts-Verkauf.

Ein sehr gut gehendes **Wafschmang-**
Geschäft ist billig zu verkaufen.
Näheres Luisenstr. 39, 1. St. 3.2

Federprüfmaschinenwagen

Ein gut erhaltener
mit 70-80 Centner Tragkraft, so-
wie ein gebrauchter, gut erhaltener
Mekgerwagen
sind zu verkaufen, Karlsruhe,
Barbarastr. 40. 14781.3.1

Jagdhund,

jung, glatt, braun,
sehr billig zu ver-
kaufen
14746
Durlacher Allee 32.

Ein tüchtiger Maler,

sowie 2 Anstreicher finden sofort
Beschäftigung.
14185.6.5
Erdbirgenstr. 26, Seitend. 2. St.

Mechaniker oder Maschinenlocher,

welcher auf dauernde Stellung rechnet,
Gesellschaft
für Brauerei, Spiritus- und
Preßhosen-Fabrikation
vormals **G. Sinner**
in Grünwinkel. 14697.2.2

Gesucht

werden 2 **Hafner** auf **Ofenarbeit**
bei
14736.2.2
Kleber & Siegel, Oefenmacher,
Akademiestr. 29.

Maschinenarbeiter

für Bau u. Möbelschreineri.
M. Häussler, Bühlerthal.

Herrschäfts-Kutscher

lebhaft, guter Verpfleger, der auch
Hausarbeit verrichten muß und im
Besitze besser Zeugnisse ist, wird
gesucht. Offerten unter D. H. 29051
an **D. Frenz** in Mainz. 14689

20 Erdarbeiter

sofort gesucht zur
14769.3.1
Kanalisation Bulach.
Melbung bei Sachmeister Steimel,
Degeufeldstr. 8, oder am Bau-
platz in Bulach.

Einige Mädchen

für leichte und dauernde Arbeit
sofort gesucht.
14689.3.5
L. Geissendörfer,
Althogr. Kunstanstalt,
Ges. mit beschr. Haftung,
Sofienstr. 81.

Eine Monatsfrau

für sofort gesucht. Lindenheimer-
str. 15, 2. St., Eing. Bismarckstr.

Lehrstelle.

Für ein bis zwei junge Leute sind
in meinem **Warengeschäft**,
Wein- u. Fouragegeschäft Lehr-
stellen frei.
13965*
Karl Baumann, Karlsruhe,
Akademiestr. 20.

Mechaniker-Begehung

sofort gesucht bei
14735.2.2
A. Stoltz,
Mechanische Werkstätte und
Telegraphenbau-Anstalt,
Akademiestr. 18.

Ein junger Mann

sucht Stelle als **Wärter** bei
Verkauf od. als **Diener** in einem
Bureau, **Ausländer** oder sonst
etwas **Rassendes**. Offerten sind zu
richten Berderstr. 27, 3. Stock.

Ein Mädchen,

welches gut kochen, gut nähen, sowie
alle häuslichen Arbeiten verrichten kann,
sucht Stelle in feinerem Hause. 2.1
Zu erfragen Berderstr. 86, 4. St.

Möbl. Zimmer

mit Pension **sofort** billig zu
vermieten.
Berderstr. 28, 3. St. rechts.

Ein gut möbirtes, nach der
Straße gehendes **Zimmer** ist an
1 oder 2 Herren am 15. August zu
vermieten. Näh. Bestimmung 48, 2. St.
Anzusehen von 9 bis 12 Uhr und
2 bis 6 Uhr. 14752.2.1

Poststr. 187, Hinterhaus, zwei
Treppen hoch, ist ein möbirtes
Zimmer mit 2 Betten **sofort** oder
am 1. August zu vermieten. 1473

Capellenstr. 30, 2 Treppen hoch,
ist ein gut möbirtes **Zimmer**
mit freier Aussicht zu vermieten.
Ludwig-Wilhelmstr. Nr. 3 ist eine
Manufaktur an einen soliden Ar-
beiter zu vermieten. 14765

Mühlstr. Nr. 3, parterre rechts
ist ein unmobirtes **Zimmer**
sofort oder 1. August zu vermieten.

Westendstr. 4, 3. Stock ist ein
höchst möbirtes **Zimmer** nach
der Straße gehend, **sofort** zu ver-
mieten. 14682.2

Zähringerstr. 60b, 3 Treppen, ist
ein gut möbirtes **Zimmer** mit
aller Bequemlichkeit versehen, auf
1. August zu vermieten. 14629

Poststr. 8 ist ein schön möbirtes,
auf die Straße gehendes **Zimmer**
an ein solches **Fraulein** am 1. Aug.
billig zu vermieten. Näh. best. 147

Helle Werkstätte

event. mit **Wohnung** **sofort** oder
später gesucht.
Offerten sind unter Nr. 14609 an
die Exped. der „Bad. Presse“ zu
richten. 4.8

Die Versich.-Act.-Ges.
Arminia in München
 übernimmt gegen mässige, feste Prämien den Abschluss von **Lebens-Versicherungen** in den verschiedensten Combinationen, mit gleichbleibender und steigender Dividende — **Volks-Versicherungen** — Sehr zweckmässige **Aussteuer-** (Studien- und Lehrgeld) sowie **Militärdienstkosten-Versicherungen** — **Abteilung für Abgelehnte und nicht normale Leben.** — Gewährung von **Policeen- und Cautions-Darlehen.** — Coulaute Bedingungen. **Garantiemittel über 5 Millionen Mark.** 5059.12.5

Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur.
 Aktien-Kapital: **Fr. 5,000,000.**
 Einbezahltes Kapital: **Fr. 1,500,000.**
 Die Gesellschaft schließt ab gegen feste Prämien:
 I. **Einzelversicherungen** gegen Unfälle aller Art in und ausser dem Beruf;
 II. **Reiseversicherungen** auf kurze Dauer von zwei Tagen an, sowie **Seereiseversicherungen** mit ausser-europäischem Landaufenthalt;
 III. **Collectivversicherungen**, sowie **Hauptpflichtversicherungen** aller Art.
 An Entschädigungen hat die Gesellschaft vom 1. Juli 1875 bis 31. Dezember 1896 bezahlt:
 für 3114 Todesfälle,
 „ 12016 Invaliditätsfälle,
 „ 334595 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit,
 Total für 349725 direkte Schadenfälle, Rückversicherungs-Anteilhaft und Rentenfälle,
zuf. Fr. 46,261,294.44 Ots.
 Auskunft erteilt 1898*
 Die Generalagentur für das Grossherzogthum Baden:
Georg Poth in Karlsruhe, Viktoriastr. 20,
 sowie die bekannten Haupt- und Spezialagenten.

Für die Reise
 empfiehlt das
Special-Geschäft in Chocoladen, Cacao Thee und ff. Dessert
 von 12934.8.3
L. Berthold Wwe., Karl-Friedrichstr. 19,
 verpackte **Chocoladen,**
 hübsch arrangirte **Reisekörbchen,**
Bonbonniere, Schachteln u. Cartons
 mit der einfachsten bis zur feinsten Füllung.
Brause-Limonade
 aus der **Engel-Apothek, Würzburg.**
Italienische Pfeffermünz
 aus der **Karmeliter-Apothek, München.**
Erfrischungs-Bonbons.

Eine neue Suppen-Würze.
 hergestellt aus 25 Prozent Fleischsaft und den Extracten und Essenzen der feinsten französischen Champignons und der ausserlesensten Suppenkräuter und Gewürze. Dieselbe besitzt einen hohen **Nährwerth** und dient sowohl zur sofortigen Herstellung einer kräftigen Bouillon wie auch zur Hebung des Wohlgeschmacks u. Kräftigung der Suppen und Saucen, der Mayonnaisen und der Gemüse aller Art. Ein kleiner Zusatz genügt. **Preis per Flasche 50 Pf. u. höher.**
 Ueberall käuflich.
 Höchste Auszeichnungen: Berlin, Brüssel, Baden, Wien, Marseille, Nizza, Suez etc. 13932.12.3
 Patentirt in England, Frankreich, Belgien etc.

LANOLIN
 Toilette-Cream
LANOLIN
 in den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen à 20 u. 40 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Tuchbranche.
Platz- und Provinz-Vertreter
 zur Unterbringung von elegant ausgestatteten Muster-Collectionen zum Besuche jedes beliebigen Maßes an Schneidermeister bei hoher Provision gesucht.
 Off. Offerten mit Lebenslauf sub „Tuchverkauf“ Nr. 14759 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Eltern
 werden hiernit auf die **Süddeutsche Versicherungsbank** für Militärdienst- u. Töchteraussteuer in Karlsruhe aufmerksam gemacht. Dieselbe schließt unter den günstigsten Bedingungen **Militärdienst-Versicherungen,** durch welche Söhne beim Eintritt zum Militär, **Töchteraussteuer-Versicherungen,** durch welche Töchtern zur Verheirathung auf die vortheilhafteste Weise ein bestimmtes Kapital gesichert wird. Prospekte versendet franco und jede Auskunft erteilt bereitwilligst **Die Direction.** 2098* Karlsruhe, Schlossplatz 7.

Versichern Sie Ihr Rad
 gegen **Diebstahl und Radunfall**
 bei **Fried. Maisch jun.,**
 Kaiserstrasse 164,
 General-Agent der Allgemeinen Fahrradversicherungs-Gesellschaft zu Wittenberge. 10879*

Uhr-Reinigen
 1 Mark,
Feder-Einsetzen
 1 Mark.
W. Fentz, Uhrmacher,
 Zähringerstrasse 40.
Bettcouverten
 in Wolle u. Damastfüllung werden von Frau **Lina Gartner** von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern auf das Dauerhafteste abgemastet: **Waldstrasse 30 im 2. St.,** nächst der Kaiser-Basilika. 13014.3.2

Karten-Neuheiten!
 erhält Besteller **1 Dose Stempeln,** Monogramm zum Drucken v. Briefpapier, Couverten, Wasche u. dergl. **bei Bezug von 100 Visitenkarten von 80 Pf. an,** in modernster Ausstattung, nach Auswahl meines Musterbuches, das geg. 20 Pf. franco zukommt. Verkaufsstellen werden gesucht. **J. Oehler, Karlsruhe, Werderspl. 34a,** Karten- u. Stempel-Fabrikation.

Ausverkauf
 von **Weiß- und Wollwaren.**
 Verkaufte per sofort sämtliche Waaren sammt **Badeneinrichtung** zu jedem ausnehmbaren Preise. Offerten postlagernd unter M. 99* **Kaiserstr. 111, Nr. 13388.12 0**

Ankauf
 getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Militäreffekten, gebrauchte Betten und Möbel und zahlr. hierfür die höchsten Preise.
Frau Elise Levi,
Marktgrafenstrasse 23
 parterre. 13355*

Moselwein
 in vorzüglicher Qualität und als Krankenwein ärztlich empfohlen zu 50, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. per Flasche oder per Liter im Faß. Großes Lager der besten Jahrgänge und Marken seiner Rhein- und Moselweine in Flaschen. 2572*
 Proben frei in's Haus.
C. Jessen,
 Karlstrasse 24 und 29 a.

Thür. Fleisch- u. Wurstwaren
 werden **direkt ab Fabrik** unter Nachnahme, feinste Delikatessschinken, ganz ohne Fett u. Schwarte, per Pfd. 1 M., Salami, Ia. 1.20 M., Cervelat, Ia. 1.20 M., Cervelat, Ia. 1 M., ff. Braunschweiger Mettwurst, per Pfd. 95 Pfg., Thüring. Majoran-Leberwurst u. Rohwurst, per Pfd. 75 Pfg., u. Preislisten franco zu Diensten.
Aug. Lieckefelt, Grünwinkel i. B.

Teinacher Hirschquelle. Natürlich kohlensaures Mineralwasser.
 Mit und ohne Kohlensäure, reichhaltig an Eisen, von absoluter Reinheit, reinste, somit jahrelanger Haltbarkeit, Abfüllung im ursprünglichen Naturzustand, wie es dem Quellwasser entspricht. Jahrbücher bekannt, vielfach preisgekrönt, ärztlich warm empfohlen. Das beste Mineralwasser zu Wein, da es etwaige Säure desselben neutralisirt und durch seine vollstündige Eisenfreiheit denselben niemals trübe macht oder färbt, behält sich sehr erfrischend wirkend als Zusatz zu Cognac, u. c. u. und Fruchtsäften. Prospekte frei durch die **Brünnenerverwaltung Bad Teinach** im Württh. Schwarzwald und durch die **Hauptniederlage für Kärntner und Umgebung bei Franz Heyd, Weinbändler,** Karlsruhe, Kriegerstr. 33. 14631.12.9

Badische Baugewerks-Zeitung.
 Allgemeiner Anzeiger der Bau- und Maschinen-Industrie.
 Holz- und Metallindustrie-Zeitung. — Bau-, Submissions- und Holzverkaufs-Anzeiger.
Amtliches Organ
 des Genossenschafts-Vorstandes der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Strassburg, sowie der Südwestl. Baugew.-Berufsgenossenschaft, Sect. I Mannheim, II Karlsruhe, III Freiburg (Grossherzogthum Baden, Hohenzollern und Elsass-Lothringen).
 (Zahl der Betriebe über 8,000 mit rund 44,000 Versicherten.)
 Die „Badische Baugewerks-Zeitung“ erscheint monatlich zwei Mal und ist das einzige Fachorgan Badens; sie besitzt einen grossen und festen Abonnentenstand und erstreckt sich der Leserkreis ausser den ständigen Mitgliedern der Berufsgenossenschaften, auf die Industriellen der Bau-, Maschinen-, Holz- und Metallbranche sowie auf alle einschlägigen Staats-, Gemeinde- und Privatbehörden von ganz Südwestdeutschland.
Zum Abonnement laden wir höf. ein. Der billige Preis beträgt pro Halbjahr durch die Post oder den Verlag franco in's Haus gesandt nur Mk. 1.—.
 Die „Badische Baugewerks-Zeitung“ bringt in ihren Submissions- und Holzverkaufs-Kalender alle in ganz Südwestdeutschland anstehenden Submissions- und Holzverkaufs-Anzeigen. **Insertate** erzielen daher sichern Erfolg! Der Preis beträgt pro Zeile 30 Pfg. und wird auf laufende Aufträge hoher Rabatt bewilligt. Kostenberechnungen mit Probestat und Probenummern gratis und franco.
 Verlag der Bad. Baugewerks-Zeitung, Amtliches Organ, Karlsruhe.

Franz Brombach, Freiburg i. Br.,
 Fabrik für Centralheizung, Eisen- und Maschinenbau,
 liefert als Specialität:
Centralluft-, Wasser-, Dampfnieder- und Hochdruck-Heizanlagen,
 komplette **Dampfkoch-, Wasch- und Badeanstalten,**
Desinfektions- und Todeneinrichtungen.
Vorzügliche Referenzen. 2048*

Dauerhaft, solid, elegant

Ludwig Karle
 Karlsruhe
 Kaiserstrasse 20. 14547.5.4
und überraschend leichten Gang!
 Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.

Monopol-Cheviot
 in blau, braun, schwarz und Marone ist das billigste und beste Tragen für Herren, Knaben- und Sportauszüge geeignet, zu haben in 2 Qualitäten, per Anzug 3 Meter, 20 cm W. 12.20 und 14.80 Netto Casso. 14578.25.2
W. Wolf jr., Kaiserstrasse 32a, Zugabtheilung.

PATENT
 in allen Culturstädten.
Spiral-Kamm
 aus hochfeinem, polirtem Stahlblech, voralokelt, versilbert oder vergoldet. Absolut rostfrei.
 Beste u. billigste Kamm der Welt. Grosse Dauerhaftigkeit (unzerbrechlich). Schonst das Haar. Kratz nicht.
Wirkt wohltuend auf die Haut und Kopfnerven. Eine Zierde für jeden Toiletetisch.
 In verschiedenen Grössen zu haben in allen besseren Galanterie- und Toilette-Geschäften. Das nächste Depot erfährt man durch die **Mechanische Kratzen-Fabrik Mittweida.** Weitere Depots gesucht.

Bahnhof-Wirthschaft
Rangirbahnhof Karlsruhe
Josef Kienzle
 empfiehlt seine reingehaltenen Oberländer Weine, sowie ff. u. Seldeneck'sches Lager- und Exportbier. Seine Küche.
Jeden Freitag Schlingtag.
 Schöne und schattige Veranda. 6342.24.16

Walzer-Unterricht (auch für ältere Personen), bis jetzt zu jed. Zeit im Institut. **Allein. Curie** beginnen 1. Sept. **Aug. Ehmer, Kaiserstr. 170,** 14491.10.3 3 Treppen.

Français — Espanol, Italiano — Portuguez.
 Jungen Leuten, sowohl in Karlsruhe als auch in Durlach und Umgebung ist Gelegenheit geboten, sich in der franz., span., portug. und italien. Sprache gründlich auszubilden. — Auch werde ich während der großen Ferien gegen mäßiges Honorar **Nachhülfsstunden** erteilen. **Contra** gebe ich die Stunden zu jeder gewünschten Zeit im Hause. 14612.22
Paul Duval,
 Sprachlehrer,
 Durlach, Gedingerstrasse 51.
 Freiburg i. Breisgau.

Pension Meyer,
 Schloßbergstrasse 15, 14611
 in freier, schöner Lage; große luftige Zimmer, gegenüber dem Stadtgarten und umgeben von den Anlagen des Schloßbergs, empfiehlt sich zu längerem oder kürzerem Aufenthalt.

Billiger Möbelverkauf.
 Spiegelkränze, Büffel, Verflü, Sessel, Schreib- u. andere Tische, Schiffschiff, Kommode, Bettladen, Waschkommode, Stühle u. Spiegel, große Auswahl in fertigen Betten werden, um Platz zu gewinnen, äußerst billig abgegeben bei **Joh. Götz, Schreinerstr.,** 14612.21
 Waldhornstrasse 32.

Rassenhunde,
 mehrere Rassenfänger, garantirt gut im Fang, sowie Spitzer, Dachshunde, Foxterrier sind billig zu verkaufen. **Senden nach Auswärts zur Ansicht die Hundehandlung** 23
Emil Rupp, Kronenstrasse 46.

Waldhimbeeren
 in Kübel oder Faß, rein von Waffer, liefert das Pfd. zu 20 Pfg. ab Station **Gernsbach** Nachnahme 14604.3.3
Karl Bender jr.,
 in Ober-Etausenberg 5. Gernsbach.

Damen
 finden gute Verpflegung bei **Franz Müller, Sebamme in Ettlingen,** Wörzheimstrasse 736. Angenehmer Aufenthalt mit Garten, Bäder im Hause. 14586.10.2